

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949

76 (20.4.1949)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Bezugspreis monatlich DM 2,60 einschließlich Trägergebühren, Postzusatz DM 2,20 zuzüglich Zustellgebühren. Anzeigerpreis: Die achtspaltige Zeile im breiten Mittelfeld des Morgen-Grundpreises DM 40,- im übrigen nach der Zeit gültigen Preisliste Nr. 4. — Postfachkonto Karlsruhe Nr. 80 533.

3. Jahrgang / Nr. 76

Karlsruhe, Mittwoch, 20. April 1949

Einzelpreis 20 Pfennig

Rund 13 000 Tonnen nach Berlin

BERLIN, 19. April. (DENA) Der seit Freitag 12 Uhr unternommene Versuch, die höchste Leistungsfähigkeit der Luftbrücke festzustellen, wurde am Samstagmittag nach 24 Stunden mit Erfolg beendet. Alle bisher aufgestellten Luftbrückenrekorde wurden gebrochen. Nach dem Bericht des Hauptquartiers der US-Luftstreitkräfte wurden in 1344 Flügen 12 940,9 Short-Tons Kohle, Lebensmittel und andere Versorgungsgüter für die deutsche und alliierte Bevölkerung der Westsektoren nach Berlin befördert. Von der nach Berlin eingeflogenen Tonnage waren nach Angaben des britischen Luftbrückenhauptquartiers 9993,3 metrische oder 11 935,2 Short-Tons ausschließlich für die deutsche Wirtschaft bestimmt.

Commonwealth-Konferenz

LONDON, 19. April. (UP) In London begann die Konferenz der Ministerpräsidenten des britischen Commonwealth. Die Ministerpräsidenten von sechs Staaten der britischen Völkerfamilie treten zu einer Serie von Geheimkonferenzen zusammen, die wahrscheinlich einen Wendepunkt in der Geschichte des Commonwealth-Gedankens bilden werden. (Wir veröffentlichen auf Seite 2 unserer heutigen Ausgabe einen ausführlichen Beitrag zur Londoner Commonwealth-Konferenz. Die Red.)

Schiffskatastrophe in Ecuador

GUAYAQUIL, 19. April. (UP) Die Mehrzahl der 59 Frachtkisten des Dampfers „Farahon“ ertranken oder kamen in den Flammen um, als das Schiff am Montag in Puerto Bolivar in Brand geraten ist.

UdSSR streckt Fühler aus

Russische Vorschläge über Aufhebung der Blockade Berlins?

BERLIN, 19. April. (UP) Aus zuverlässigen Quellen verlautete, daß der ehemalige sowjetische Botschafter in Deutschland, Wladimir Dekanosow, sich gegenwärtig in Berlin aufhalte und eine Formel zu finden versuche, auf Grund deren die Sowjetunion ihre über Berlin verhängte Blockade unter „Wahrung des Gesichts“ aufheben könne. Berichte über eine Sondermission des sowjetischen Generals Leonid Georgiew-Malinin nach Washington, wurden ebenfalls von zuständiger deutscher, der SMV nahestehender Seite, bestätigt. Die Gerüchte, daß der besagte General nach Washington entsandt worden sei, um russische Vorschläge für die Aufhebung der Berliner Blockade zu unterbreiten, laufen hier schon seit mehreren Tagen um.

Ein deutscher Politiker der Sowjetzone, dessen Name nicht genannt werden kann, erklärte einem Vertreter der United Press, er habe mit General Georgiew-Malinin gesprochen und dieser habe ihm erklärt, daß er in einer Sondermission zur Sowjetbotschaft nach Washington gehe. Er machte jedoch keine Mitteilungen über den Charakter seiner Mission.

Diplomatische Kreise in London berichten, der Westen habe die russischen Fühler hinsichtlich Aufhebung der Berliner Blockade zurückgewiesen, aber den Weg für weitere Verhandlungen offengelassen. Unterrichtete Kreise erklären, daß einem sowjetischen Vertreter informatorisch mitgeteilt worden sei, der Westen werde sich mit der gleichzeitigen Aufhebung der sowjetischen Blockade Berlins und der alliierten Gegenblockade sowie

Vorläufiger Verzicht auf deutsche Grenzgebiete

Belgien und Luxemburg haben größere Grenzforderungen zurückgestellt — Hollands Entscheidung fällt am Mittwoch

Eigenbericht unseres ständigen westdeutschen Wk-Korrespondenten

AACHEN, 19. April. Aus einer Botschaft, die Ministerpräsident Spaak am Karfreitag dem Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen, Karl Arnold, durch den belgischen Generalkonsul in Düsseldorf überreichen ließ, geht hervor, daß Belgien den überwiegenden Teil seiner Grenzforderungen gegenüber Deutschland vorläufig zurückgestellt hat. Am 23. April werden nur einige kleine Grenzveränderungen durchgeführt, die nur rund 500 Anatati — wie ursprünglich vorgesehen — 4700 Deutsche zu Belgien schlagen. Die Orte Rötgen, Lammerdorf, Konzen, Mützenich, Ruitshof und Münster-Bildchen bleiben einseitig in deutscher Verwaltung. In dem Schreiben des belgischen Premiers vom 14. April an Ministerpräsident Arnold, das als Antwort auf den Brief Arnolds vom 16. März zu werten ist, wird festgestellt, daß Belgien sich das Recht vorbehält, die vorläufig zurückgestellten Forderungen später geltend zu machen. In diesem Zusammenhang muß erwähnt werden, daß diese Entscheidung Spaaks starken Widerstand bei der belgischen Senatskommission fand und man in Brüssel darauf hinweist, daß nach der Bildung einer neuen belgischen Regierung im Anschluß an die Juni-Wahlen, in der möglicherweise die Christlich-Sozialen stärker vertreten sind, durchaus damit gerechnet werden kann, daß die nun zurückgestellten Ansprüche doch erhoben werden.

Die Dankadresse des nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten an Belgien wird in der belgischen Presse ebenso stark beachtet wie seine Erklärung auf einer Kundgebung in Mönchshaus am Ostersonntag, daß überall an die Stelle des Mißtrauens das Vertrauen treten müsse. Anstöß nehmen Brüsseler Zeitungen dagegen an der Äußerung Arnolds gegenüber einem AP-Korrespondenten, daß man auf deutscher Seite den vorläufigen Verzicht Belgiens wohl als endgültig ansehe. Zum Oberbefehlshaber der an Belgien fallenden deutschen Gebiete wurde General Bolle ernannt.

Auch die luxemburgische Regierung hat sich entschlossen, aus verfassungsrechtlichen und technischen Gründen die Grenzveränderungen zunächst auf einige kleinere Gebiete ohne Einwohner zu beschränken.

In Holland hat die Nachricht, daß die beiden Benelux-Partner ihre Forderungen zurückgestellt, Erstaunen ausgelöst. In einem Regierungsmemorandum wird hervorgehoben, daß die Niederlande ihre Haltung nicht ändern würden und auch die Vorschläge des Ministerpräsidenten Arnold über wirtschaftliche Kompensationen an Stelle der Grenzveränderungen zurückweisen. In den Wandelgängen der Ersten Kammer im Haag jedoch, die am Mittwoch über die Billigung der Grenzforderungen abstimmt, herrscht der Eindruck vor, daß eine Zurückweisung der Forderungen keineswegs als Überraschung angesehen werde, zumal nach der Entscheidung Belgiens und Luxemburgs. Die Opposition in der Niederländischen Ersten Kammer wird gestellt durch eine beträchtliche Zahl von Sozialisten, eine Reihe von Mitgliedern der Katholischen Volkspartei, den gesamten Abgeordneten der Antirevolutionären Partei, den Kommunisten und möglicherweise zwei Liberalen. Man nimmt an, daß dies ausreicht, um den Regierungsantrag abzulehnen. Stark beachtet wird im Haag

auch, daß der holländische Außenminister Stikker sich bereits in der vergangenen Woche mit der Ersten Kammer in Verbindung gesetzt hat, um einige zusätzliche Untersuchungen zum Grenzproblem anzustellen. Ein solches Vorgehen wird als ungewöhnlich für die niederländische Politik bezeichnet. Auch eine Stimme der offiziellen Kommission für kulturelle Beziehungen mit Deutschland in den Haag wird nicht übersehen, die auf die Beeinträchtigung der deutsch-holländischen Beziehungen durch die Grenzfrage hinweist und erklärt: „Es geht darum, inmitten des gemeinsamen Völkern die Idee der europäischen Gemeinschaft hochzuhalten und die gemeinschaftlichen Kulturwerte nicht aus dem Bewußtsein schwinden zu lassen.“

Arnold nach Holland abgereist
DÜSSELDORF, 19. April. (DENA) Der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Karl Arnold ist am Dienstag nach Holland abgereist, um, wie es offiziell heißt, Besuche zu erwidern, die ihm in letzter Zeit von niederländischen Persönlichkeiten abgestattet wurden.

Erneute Mahnung der Westalliierten an Bonn

Parlamentarischer Rat vor der Wahl — Entscheidung der SPD erwartet

BERLIN, 19. April. (DENA) Zuständige Kreise der britischen und der amerikanischen Militärregierung in Berlin betonten am Dienstag erneut, daß das Grundgesetz von den beiden stärksten deutschen Parteien gebilligt werden müsse, um als Verfassung für den künftigen westdeutschen Bundesstaat von den Westmächten angenommen zu werden. Die Militärregierungen erwarten daher, daß auf der Grundlage der alliierten Empfehlungen ein brauchbarer Kompromiß gefunden werde.

Die Westmächte werden unter allen Umständen auf den Prinzipien beharren, die in den alliierten Empfehlungen festgelegt worden sind, erklärten die genannten Kreise. Der parlamentarische Rat solle am Montag praktisch vor der Wahl, entweder eine Verlesung zu verabschieden, die dem Geist der alliierten Empfehlungen entspricht, oder zunächst auf ein von einem deutschen Gremium allein ausgearbeitetes Verfassungswerk zu verzichten. Letzteres müsse notwendigerweise dazu führen, daß die Besatzungsmächte von sich aus Schritte zur Bildung einer westdeutschen Regierung zu unternehmen. Beide Möglichkeiten seien in den Besprechungen der Außenminister in Washington erörtert worden.

Die britischen und amerikanischen Kreise, die die Notwendigkeit einer

raschen Einigung in Bonn hervorheben, vertreten die Ansicht, daß die letzte Unterredung zwischen den Militärgouverneuren und der Delegation des Parlamentarischen Rats in Frankfurt bereits einen wesentlichen Schritt vorwärts bedeutete. Darüber hinaus hoffe man, daß sich die Lage bis zur nächsten Zusammenkunft der Delegation mit den Militärgouverneuren durch eine eindeutige Entscheidung der SPD geklärt habe.

Kehler Ausschuß an Adenauer

RENCHEN, 19. April. (DENA) Der Kehler Ausschuß hat laut Südens den Vorsitzenden des Parlamentarischen Rates in Bonn, Dr. Konrad Adenauer, in einem Telegramm gebeten, die Wiederbesetzung Kehls im Rahmen des Besatzungsstatuts mit zu beraten. Das Telegramm soll den Fraktionen im Parlamentarischen Rat zur Kenntnis gebracht werden.

Keine deutschen Piloten

BERLIN, 19. April. (UP) Beamte der amerikanischen Militärregierung demontierten Berichte, wonach von dieser Seite die Aufhebung der Beschränkungen der deutschen Zivilluftfahrt empfohlen worden sei. Sie gaben bekannt, daß ein Dreimächteauschuß über das Ausmaß der Teilnahme Deutschlands an der Zivilluftfahrt berate, stellten jedoch die Uebereinstimmung aller drei Westmächte darüber fest, daß deutsche Staatsangehörige nicht als Mechaniker oder Piloten verwendet würden und daß Deutschland keine eigenen Flugplätze besitzen dürfe.

Prof. Dr. Erhard nach den USA

BERLIN, 19. April. (DENA) Der Leiter des Zweizonenwirtschaftsamtes, Prof. Dr. Ludwig Erhard, flog am Dienstag für drei Wochen nach den Vereinigten Staaten.

Großes Fischsterben

SCHWABISCH HALL, 19. April. (DENA) Ein großes Fischsterben wurde in der Bibers zwischen Miltel- und Westheim festgestellt. Zentnerweise trieben tote Fische an den Rechen der Mühlen an, so daß sich der Einlauf zu den Turbinen verstopfte. Die Polizei ist gegenwärtig mit der Aufklärung beschäftigt. Es wird vermutet, daß eine giftige Flüssigkeit in das Wasser des Flusses eingelassen wurde.

Irland wurde Republik

Der neue Staat kann noch nicht am Atlantikpakt teilnehmen

DUBLIN, 19. April. (DENA-REUTER) Die Hauptfeierlichkeiten anlässlich der Gründung der Republik Eire fanden am Montag im Hauptpostamt von Dublin statt, das seit dem Aufstand Irlands gegen die britische Herrschaft im Jahre 1916 Hauptsitz der Republikaner war. Staatspräsident Jean O'Kelly wurde vom Chief des irischen Generalstabes, Generalmajor Archer, und Mitgliedern des Armeeoberkommandos vor dem Postamt empfangen. Nach einem Fanfarensignal hieß der jüngste Offizier der irischen Armee die Flagge der Republik, während Flugzeuge über den Köpfen der großen Menschenmenge kreisten, die bei herrlichem Sonnenwetter die Zeremonie beobachtete. Nach einem Ehrensalut nahm Staatspräsident O'Kelly eine Parade ab.

Frau und sechs Kinder ermordet

KOPENHAGEN, 19. April. (UP) Peter Hansen, ein hier in der Nähe beheimateter Bauer, gestand, daß er seine Frau und sechs Kinder erwürgte und dann versuchte, sich selbst umzubringen. Nachbarsleute hatten die sieben Opfer in ihren Betten vorgefunden und Hansen in letzter Minute davon abgehalten, Selbstmord zu begehen.

Wachsende Untergrundbewegung im Osten

Antikommunistische Organisationen ergreifen bereits Gegenaktionen

BERLIN, 19. April. (UP) „Der unterirdische Kampf hinter dem Eisernen Vorhang gegen das Sowjetregime ist nicht mehr einzuadämen“, heißt es in einem Bericht, der auf Aussagen eines nach Berlin geflüchteten Mitglieds einer ausländischen antikommunistischen Widerstandsbewegung basiert. Gut organisierter Widerstand in den baltischen Ländern Litauen, Estland und Lettland, in Polen, der Ukraine, Bulgarien und Rumänien, gegen Stalin und das Sowjet-Regime ist im ständigen Steigen, so besagt dieser in dem britisch lizenzierten „Berliner Mittagsecho“ erscheinende Artikel.

Darin heißt es u. a.: Trotz schärfster Kontrollmaßnahmen gingen die antikommunistischen Organisationen bereits zu aktivem Widerstand vor, legten so-wjetische Verbindungslinien lahm, schalteten z. B. in Bulgarien und Litauen, rücksichtslos kommunistische Funktionäre aus und ließen überall stalinfeindliches Propagandamaterial einsickern. Dazu käme die Wirkung der Geheimdienste, die Sendungen der amerikanischen und westeuropäischen Rundfunkstationen und die Flüsterpropaganda der aus den Besatzungsgebieten heimkehrenden sowjetischen Soldaten und Offiziere.

Nach dem Bericht kam es in mehreren Orten Bulgariens bereits zu Unruhen. In mazedonischen Grenzgebieten tauchen „weiße Partisanen“ auf und überfallen kommunistische Funktionäre. In der Tschechoslowakei stehen mehrere Geheimdienste. In den litauischen Wäldern befindet sich das Hauptquartier einer baltischen Widerstandsbewegung, zu der Litauer, Letzen, Esten, Polen, Ukrainer und eine große Anzahl ehemaliger deutscher Soldaten gehören. Von hieraus gehen direkte Fernsprechtellungen und Funkverbindungen nach allen Teilen des Baltikums. Die Versuche der Sowjet-Armee, diese Zentrale auszuheben, scheitern jedesmal, weil der größte Teil der Bevölkerung die Partisanen unterstützt. Einen besonders verblissenen Kampf führt die ukrainische Widerstandsbewegung, geleitet vom „ukrainischen Hauptbefreiungsrat“, dem die Kampfverbände der Organisationen „Oun“ und „Upa“ unter General Taras Schuprynska unterstehen.

US-Truppen räumen Korea?

SEOUL, Korea, 19. April. (UP) Der koreanische Staatspräsident Syngman Rhee bestätigte die Berichte, wonach seine Regierung wegen des baldigen Rückzugs der amerikanischen Besatzungstruppen auf Südkorea in Verhandlungen eingetreten ist. In einer Pressekonferenz gab Rhee bekannt, daß die Besprechungen zur Festsetzung eines diesbezüglichen Termins in den kommenden Monaten zwischen Delegierten der koreanischen Republik und der USA begonnen hätten. Nach der Zurückziehung der 8000 Mann zählenden amerikanischen Truppen würde die amerikanische Militärmission weiterhin bleiben und „ihre Dienste zur Verbesserung und Verstärkung unserer Verteidigungskräfte zur Verfügung stellen“, so erklärte Rhee.

Welt-Rundschau

WASHINGTON, Luigi Carnevale, ein in den USA geborener Italiener, der das berühmte Philharmonische Orchester von Philadelphia leitete, wurde in der Nacht von Samstag auf Sonntag erstochen aufgefunden. — HOLLYWOOD. Der in der ganzen Welt bekannte amerikanische Filmschauspieler Wallace Beery ist an einem Herzschlag gestorben. Beery war 64 Jahre alt. — ALBUQUERQUE (Neu-Mexiko). Nach einer Mitteilung der Gesundheitsbehörden von Albuquerque hat dort kürzlich eine Frau namens Lopez ihr fünfunddreißigstes Kind zur Welt gebracht. — SALTA (Argentinien). Am Ostermontag kam es vor dem Gebäude der Provinzialregierung zu einem ernsthaften Zusammenstoß zwischen Polizeibeamten und demonstrierenden Arbeitern. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden zwei Personen getötet und 26 verletzt. — TANGER. Die französische Nachrichtenagentur AFP meldete, daß schwere Stürme und Regenfälle in Marokko Sachschäden von vielen Millionen Franc angerichtet hätten. Angeblich seien mehrere Personen ums Leben gekommen. — SOFIA. Nach einer in London aufgenommenen Meldung wurde der bulgarische Außenminister Wastilj Kolaroff am Freitagabend von der Rundfunkstation in Sofia als Vorsitzender des Ministerrates bezeichnet. (Alle nicht gekennzeichneten Nachrichten: DENA)

Royall will zurücktreten

NEW YORK, 19. April. (DENA-REUTER) Der Staatssekretär für die Armeen im US-Verteidigungsministerium, Kenneth C. Royall, hat Benjamin Git „New York Daily News“ vom Dienstag zufolge Präsident Truman sein Rücktrittsgesuch vorgelegt. Dem Bericht zufolge soll der Großindustrielle Curtis Calder zum Nachfolger Royalls aussersehen sein. Calder ist Vorsitzender der Elektro-Aktiengesellschaft und Direktor mehrerer anderer Wirtschaftsverbände.

Nanking lehnt Ultimatum ab

NANKING, 19. April. (DENA) Die chinesische Nationalregierung hat, wie laut AFP am Dienstag aus gutunterrichteten Kreisen verlautet, das kommunistische Ultimatum abgelehnt. Die Kommunisten hatten gefordert, daß ihre Friedensbedingungen bis zum 20. April anzunehmen seien. Der Inhalt ihrer Bedingungen wurde noch nicht veröffentlicht.

Sowjetische Truppenverstärkung

LONDON, 19. April. (DENA-APF) Die entlang der deutschen und der türkischen Grenze stationierten 25 sowjetischen Divisionen wurden durch drei Fallschirmjäger-Divisionen und mehrere Bomber- und Jagdgeschwader verstärkt, schreibt die Londoner Zeitung „Daily Graphic“ in ihrer Dienstagausgabe. Wie das Blatt hinzufügt, sollen sich die Luftverteidigung sowie die Schwarzmeerflotte verstärkt werden sein. Die Zeitung veröffentlicht bei dieser Gelegenheit, eine Aufstellung der in Europa stationierten sowjetischen Streitkräfte. Danach befinden sich zu Anfang des Monats insgesamt 100 sowjetische Divisionen in Ostdeutschland, Polen und Westrußland.

Irland wurde Republik

Der neue Staat kann noch nicht am Atlantikpakt teilnehmen

DUBLIN, 19. April. (DENA-REUTER) Die Hauptfeierlichkeiten anlässlich der Gründung der Republik Eire fanden am Montag im Hauptpostamt von Dublin statt, das seit dem Aufstand Irlands gegen die britische Herrschaft im Jahre 1916 Hauptsitz der Republikaner war. Staatspräsident Jean O'Kelly wurde vom Chief des irischen Generalstabes, Generalmajor Archer, und Mitgliedern des Armeeoberkommandos vor dem Postamt empfangen. Nach einem Fanfarensignal hieß der jüngste Offizier der irischen Armee die Flagge der Republik, während Flugzeuge über den Köpfen der großen Menschenmenge kreisten, die bei herrlichem Sonnenwetter die Zeremonie beobachtete. Nach einem Ehrensalut nahm Staatspräsident O'Kelly eine Parade ab.

Frau und sechs Kinder ermordet

KOPENHAGEN, 19. April. (UP) Peter Hansen, ein hier in der Nähe beheimateter Bauer, gestand, daß er seine Frau und sechs Kinder erwürgte und dann versuchte, sich selbst umzubringen. Nachbarsleute hatten die sieben Opfer in ihren Betten vorgefunden und Hansen in letzter Minute davon abgehalten, Selbstmord zu begehen.

Wachsende Untergrundbewegung im Osten

Antikommunistische Organisationen ergreifen bereits Gegenaktionen

BERLIN, 19. April. (UP) „Der unterirdische Kampf hinter dem Eisernen Vorhang gegen das Sowjetregime ist nicht mehr einzuadämen“, heißt es in einem Bericht, der auf Aussagen eines nach Berlin geflüchteten Mitglieds einer ausländischen antikommunistischen Widerstandsbewegung basiert. Gut organisierter Widerstand in den baltischen Ländern Litauen, Estland und Lettland, in Polen, der Ukraine, Bulgarien und Rumänien, gegen Stalin und das Sowjet-Regime ist im ständigen Steigen, so besagt dieser in dem britisch lizenzierten „Berliner Mittagsecho“ erscheinende Artikel.

Darin heißt es u. a.: Trotz schärfster Kontrollmaßnahmen gingen die antikommunistischen Organisationen bereits zu aktivem Widerstand vor, legten so-wjetische Verbindungslinien lahm, schalteten z. B. in Bulgarien und Litauen, rücksichtslos kommunistische Funktionäre aus und ließen überall stalinfeindliches Propagandamaterial einsickern. Dazu käme die Wirkung der Geheimdienste, die Sendungen der amerikanischen und westeuropäischen Rundfunkstationen und die Flüsterpropaganda der aus den Besatzungsgebieten heimkehrenden sowjetischen Soldaten und Offiziere.

Nach dem Bericht kam es in mehreren Orten Bulgariens bereits zu Unruhen. In mazedonischen Grenzgebieten tauchen „weiße Partisanen“ auf und überfallen kommunistische Funktionäre. In der Tschechoslowakei stehen mehrere Geheimdienste. In den litauischen Wäldern befindet sich das Hauptquartier einer baltischen Widerstandsbewegung, zu der Litauer, Letzen, Esten, Polen, Ukrainer und eine große Anzahl ehemaliger deutscher Soldaten gehören. Von hieraus gehen direkte Fernsprechtellungen und Funkverbindungen nach allen Teilen des Baltikums. Die Versuche der Sowjet-Armee, diese Zentrale auszuheben, scheitern jedesmal, weil der größte Teil der Bevölkerung die Partisanen unterstützt. Einen besonders verblissenen Kampf führt die ukrainische Widerstandsbewegung, geleitet vom „ukrainischen Hauptbefreiungsrat“, dem die Kampfverbände der Organisationen „Oun“ und „Upa“ unter General Taras Schuprynska unterstehen.

Mühlburg besiegte den Westmeister Borussia Dortmund 3:0

Die süddeutschen Oberligaverene erzielten elf Siege, ein Unentschieden und zwei Niederlagen — Nur Waldhof und 1860 München gestrauchelt

Freundschaftsspiele

Karfreitag	
Hamburger SV—1. FC Nürnberg	3:3
TuS Neudorf—VfR Mannheim	1:3
1860 München—Borussia Dortmund	1:3
1. FC Bamberg—FSV Frankfurt	0:0
Göttingen 05—Schwaben Augsburg	1:2
Rheydt SV—Kickers Offenbach	1:3
SSV Wuppertal—Kickers Stuttgart	3:1
Fort. Düsseldorf—Bayern München	2:3
BC Augsburg—Holstein Kiel	1:1
VfL Benrath—St. Pauli	2:1
VfL 99 Köln—Schalke 04	3:4
SV Kaiserslautern—Rödelheim	3:4
Werder Bremen—SV Waldhof	3:2
SV Wiesbaden—Tennis Borussia Berlin	3:4

Karsamstag

VfB Stuttgart—1. FC Kaiserslautern	7:3
TSG Ulm—Hamborn 07	5:1
Schw./W. Essen—VfR Mannheim	1:4
1. FC Köln—Kickers Offenbach	4:4

Ostersonntag

VfL Osnabrück—1. FC Nürnberg	2:4
Werder Bremen—TuS Neudorf	2:2
Schw./W. Essen—Bayern München	0:1
Arminia Hannover—SV Waldhof	0:2
AL Aachen—Kickers Stuttgart	3:4
VfL Witten—Eintracht Frankfurt	1:3
SV Schwetzingen—FC Rödelheim	2:1
Horst/Emscher—St. Pauli	3:0
Bremerhaven—Vohwinkel 80	2:2
FC Lichtenfels—BC Augsburg	0:2

Ostermontag

VfB Mühlburg—Borussia Dortmund	3:0
1860 München—Hamborn 07	6:3
Fort. Düsseldorf—Kickers Offenb.	1:2
Hamburger SV—TuS Neudorf	1:1
SV Tübingen—VfB Stuttgart	1:4
Bremerhaven—FK Pirmasens	2:2
Bremer SV—Vohwinkel 80	5:5
Duisburger SV—SV Waldhof	0:1
Ulm 46—Deutsche Studenten-Ausw.	4:0
Sprf. Siegen—Eintracht Frankfurt	4:0
VfR Kaiserslautern—1. FC Pforzh.	2:2

Punktespiele

Zonenliga Nord:	
1. FC Kaiserslautern—Andernach	5:3
Zonenliga Süd:	
ASV Villingen—SV Tübingen	0:2
VfL Konstanz—Fortuna Freiburg	4:1
Bayernliga:	
SpVgg Weiden—SpVgg Fürth	0:4
TuS Regensburg—Bayern Hof	1:1
Hessische Landesliga:	
SV Darmstadt—FSV Bebra	8:4

Sachsen — Thüringen 2:0

In der „mitteldeutschen Kampfbahn“ in Erfurt gewann am Karfreitag die Fußballauswahl von Sachsen gegen die Thüringer Elf vor 35 000 Zuschauern 2:0. Beide Tore für Sachsen schoß der Planitzer Schübert.

Haben Sie richtig getippt?

VfB Stuttgart—1. FC Kaiserslautern	7:3	1
AL Aachen—Kickers Stuttgart	3:4	2
Hamburger SV—1. FC Nürnberg	3:3	x
1860 München—Bor. Dortmund	1:3	3
Fort. Düsseldorf—Bay. München	2:3	2
TuS Neudorf—VfR Mannheim	1:3	2
BC Augsburg—Holstein Kiel	1:1	x
TSG Ulm—Hamborn 07	5:1	1
Fort. Düsseldorf—Kic. Offenbach	1:2	3
VfB Mühlburg—Bor. Dortmund	3:0	1
Arm. Hannover—SV Waldhof	0:2	2

Wie die Staatl. Sport-Toto-Gesellschaft bekannt gibt, werden beim 28. Fußball-Toto nur 11 Spiele gewertet.

Der 1. FC Nürnberg im Norden unbesiegt

Der „Club“ ging bereits in der ersten Spielminute durch Morlock in Führung. Gegenangriffe des HSV blieben zunächst erfolglos. Winterstein erhöhte in der 18. Minute auf 2:0. Elf Minuten später gelang dem HSV der Anschluß-Treffer durch Ebeling. In der 35. Minute gelang Jensen der Ausgleich, den allerdings Kennemann auf dem Gewissen hatte. Bei wechselnden Vorteilen ging der HSV dann sieben Minuten nach der Pause in Führung, als Ubelein I bei einem raffiniert getretenen Eckball von Trenkel in höchster Not retten wollte und dabei ins eigene Tor schlug. Der „Club“ raffte sich noch einmal auf und erzielte durch Herbolzheimer in der 84. Minute den Ausgleich. Das Unentschieden in diesem von dem englischen Schiedsrichter Cpt. Crane ausgezeichnet geleiteten Treffen war für beide Seiten gerecht.

VfL Osnabrück—1. FC Nürnberg 2:4
Der Club war vor allem in der ersten Halbzeit technisch und in der Kondition überlegen. Knoll schoß einen Elfmeter zum Führungstor ein und Morlock erhöhte kurz darnach auf 2:0. Nach einem Gegentreffer war wiederum Morlock erfolgreich. Nach dem Wechsel schoß Winterstein das vierte Tor. Erst 16 Minuten vor Schluß gelang Osnabrück der zweite Gegentreffer. Kennemann mußte nach der Pause infolge Verletzung ausscheiden.

Göttingen 05 — Schwaben Augsburg 1:2
Göttingen 05 wurde am Karfreitag von dem süddeutschen Oberligavertreter Schwaben Augsburg vor ungefähr 5000 Zuschauern 2:1 geschlagen, nachdem die Gäste bereits bei der Halbzeit 1:0 geführt hatten. Die „Schwaben“ zeigten sich während des ganzen Spieles überlegen und warteten mit vorzüglichen Leistungen auf.

BC Augsburg — Holstein Kiel 1:1
Das Spiel war vor der Pause sehr spannend und mit technischen Finissen durchsetzt. Nach dem Wechsel flauten die Leistungen infolge der sommerlichen Hitze merklich ab. Augsburg ging in der 27. Minute durch Niklas in Führung. Fünf

Ueber die Osterfeiertage gastierten einige Oberligaverene im Westen und Norden. Meister Offenbach erzielte hierbei bei Fortuna Düsseldorf und dem zweitklassigen Rheydt Siege, während es gegen den 1. FC Köln nur zu einem Remis reichte. Der derzeitige Tabellenzweite VfR Mannheim kam am Karfreitag in Neudorf gegen die dortige Gauchel-Elf zu einem eindrucksvollen Sieg und tags darauf bei Schwarz-Weiß Essen zu einem sicheren 4:1-Erfolg. Bayern München behauptete sich in Düsseldorf bei der Fortuna und erreichte auch gegen Schwarz-Weiß Essen einen knappen Sieg. Recht erfolgreich schnitt der 1. FC Nürnberg ab, der gegen zwei norddeutsche Spitzenvereine antrat. Während in Hamburg gegen den

Dortmund überzeugte in München — und enttäuschte in Mühlburg

Die westdeutsche Meistereielf kam mit der Empfehlung des 5:1-Sieges gegen 1860 München nach Mühlburg. Daher waren trotz der sommerlichen Hitze rund 14 000 Zuschauer gekommen, die jedoch von den Westfalen enttäuscht wurden. Nur vereinzelt sah man geschickte Kombinationszüge im Mittelfeld, doch war der vielgerühmte Angriff, insbesondere der rechte Flügel mit dem „Schützenkönigen“ Preißler und Erdmann I vor dem Mühlburger Tor ziemlich harmlos. Allerdings befand sich auch die einheimische Deckung in guter Form, wobei sich die beiden Verteidiger durch ihr stellungs- und schlagsicheres Spiel ebenso hervortun konnten wie die Außenläufer in der Unterstützung der prachtvoll aufgelegten Pünferreihe, die in den beiden Halbturnieren Rastetter und Seeburger zwei gute Aufbauspieler und vor allen Dingen in Roth einen zugevoilen Linksaußen hatte, während Kunkel auf Rechtsaußen mitunter etwas zu langsam war. Lehmann, der nach dem Wechsel Mittelstürmer spielte, war wesentlich besser als Bechtel, der sich gegen den langen Koschmieder nicht zu behaupten wußte. Mit diesem Sturm hatten die Dortmunder Deckungsreihen ihre liebe Not. Vor allen Dingen vermochten sich die vielgerühmten Außenläufer Michallek und Schanko nicht durchzusetzen, aber auch die Verteidiger konnten die gegnerischen Flügelstürmer nicht immer wirkungsvoll bremsen und wäre nicht Kroonbein im Tor in glänzender Verfassung gewesen, hätte die Niederlage noch deutlicher ausfallen können.

Zunächst hielten die Gäste das Spiel durchaus offen, aber schon nach der ersten Viertelstunde machte sich die bessere Gesamtkondition der Einheimischen vorteilhaft bemerkbar. Dennoch dauerte es bis zur 28. Minute ehe Roth aus kurzer Entfernung einschleusen konnte. Die ersten Minuten nach dem Wechsel gehörten restlos den Gastgebern,

die in der 53. und 55. Minute durch Rastetter und Kunkel nach vorangegangenen schönen Kombinationszügen auf 3:0 erhöhen konnten. Auch in der Folgezeit lagen weitere Tore der Mühlburger, deren Sturm aus allen Lagen schoß, näher, als Erfolge der Westfalen. Selbst die Anstrengungen wenigstens zum Ehrentreffer zu kommen, fanden bei dem aufmerksamen Scheib II keine Gegenliebe.

1860 München — Borussia Dortmund 1:5
30 000 Zuschauer erlebten im Münchner Stadion eine großartige Fußball-demonstration des Westmeisters Borussia Dortmund. Beide Mannschaften

standen sich in der derzeit stärksten Aufstellung gegenüber. Einmalig war die überragende Klasse des Außenspielerpaars Michallek-Schanko, das sowohl in drückender Offensive als auch in der Defensive großes Können zeigte. Keinesfalls waren die Münchner um vier Tore schlechter, aber sie verstanden es nicht, dem Sturm der „Borussen“, der jede Gelegenheit wahrnahm, gleichzukommen. Auffallend war das gute Zusammenspiel der Meistereielf, deren Sturm gegen Ende mit der „Löwenabwehr“ nahezu Katz und Maus spielte. Die Tore schossen: 26. Min. Brück 1:0, 40. Min. Schanko 1:1, 50. Min. Erdmann II 1:2, 70. Min. Kasperski 1:3, 73. Min. Preißler 1:4 und 75. Min. Kasperski 1:5.

VfB Stuttgart überfuhr Kaiserslautern 7:2
Der VfB bereitete der Walter-Elf im Stuttgarter Neckarstadion eine in dieser Höhe lange nicht mehr erlittene Niederlage. Die Lauterer, die bis auf den verletzten Otmär Walter in stärkster Besetzung antraten, spielten weit unter ihrer Form und hatten zudem das Pech, auf einen Gegner zu stoßen, der ein musterhaftes Kombinationspiel zeigte. Die Gäste warteten zwar zeitweise mit einem herrlichen Flugpasspiel im Mittelfeld auf, doch vor dem Tore straukelten sie einmal an der elastischen VfB-Deckung und zum anderen an ihren zu wenig zwingenden Aktionen. Linksaußen einer der Schwächsten in der Mannschaft der „roten Teufel von Betzenberg“ verpatzte zudem einige Chancen.

Aachen — Kickers Stuttgart 3:4
Die Stuttgarter Kickers nahmen das Ostersonntagspiel auf dem Aachener „Tivoli“ wesentlich ernster als die Karfreitagsbegegnung beim SSV Wuppertal, die mit 1:5 verloren ging. So sahen die 10 000 Zuschauer einen verdienten 4:3-Erfolg der Stuttgarter gegen eine siffrige Aachener Elf, die auf einigen Posten mit vielversprechenden Neuerwerbungen besetzt war. Das Spiel nahm einen abwechselungsreichen, spannenden Verlauf, bei dem beide Tore abwechselnd in Gefahr gierten.

Fortuna Düsseldorf — Kickers Offenbach 1:3
Die Offenbacher Kickers waren vor 15 000 Zuschauern beim Rheydt Spielverein stets die dominierende Mannschaft. Rheydt versuchte mit vorbildlichem Elfervergehen die spielerischen Vorteile der Hessen weit zu machen. Nach drei Offenbacher Treffern durch Piccard, Weber und Wirsching kamen die Gastgeber durch Jansen I zum Ehrentor.

1. FC Köln — Kickers Offenbach 4:4
In seinem zweiten westdeutschen Gastspiel kam der süddeutsche Meister Kickers Offenbach gegen den Landesliga-Gruppensieger des Rheinbezirks, 1. FC Köln, vor 20 000 Zuschauern über ein 4:4 unentschieden nicht hinaus.

Fortuna Düsseldorf — Kickers Offenbach 1:3
Die Offenbacher Kickers setzten am Ostermontag bei Fortuna Düsseldorf Piccard als Verteidiger ein. Emberger spielte für den verletzten Nowotny. Mittelflächer, Schreiner bildete mit Weber die linke Flanke, während Buhtz den rechten Verbindungsposten einnahm. Bis zum Seitenwechsel verstanden es die Düsseldorfler, Verlusttreffer zu vermeiden. In der 63. Minute kamen die Hessen durch ein Kopfballtor von

Fortuna Düsseldorf — Kickers Offenbach 1:3
Die Offenbacher Kickers setzten am Ostermontag bei Fortuna Düsseldorf Piccard als Verteidiger ein. Emberger spielte für den verletzten Nowotny. Mittelflächer, Schreiner bildete mit Weber die linke Flanke, während Buhtz den rechten Verbindungsposten einnahm. Bis zum Seitenwechsel verstanden es die Düsseldorfler, Verlusttreffer zu vermeiden. In der 63. Minute kamen die Hessen durch ein Kopfballtor von

Duisburg SV — SV Waldhof 0:1
Ausgesprochenen Sommerfußball spielten in Duisburg vor 7000 Zuschauern der Niederrhein-Gruppenmeister Duisburger SV und der SV Waldhof. Die Süddeutschen kamen zu einem knappen 1:0-Sieg. Sie hatten ihren Torwart Vetter und Ossi Rohr ersetzt. Die besten Waldhöfer waren Lippner und Herbold. Der westdeutsche Altmeister hatte seine besten Kräfte in der Abwehr.

Werder Bremen — Waldhof Mannheim 3:2
Obwohl Waldhof die 15 000 Zuschauer mit seinem Flachpaß und technischen Können begeisterte, unterlagen die süddeutschen Gäste gegen Werder Bremen. Die allzugroße Verspieltheit vor dem Tor der Einheimischen verhinđerte das mögliche Unentschieden. Durch kraftvolle Vorstöße machte sich Werder immer wieder frei und erzielte durch Gershard und Wunderlich zwei Tore. Bei Waldhof sorgten Herbold, Hölzer und Siegel für drei Tore, wobei jedoch der Treffer von Siegel beim eigenem Torwart erzielt wurde.

Werder Bremen — Waldhof Mannheim 3:2
Obwohl Waldhof die 15 000 Zuschauer mit seinem Flachpaß und technischen Können begeisterte, unterlagen die süddeutschen Gäste gegen Werder Bremen. Die allzugroße Verspieltheit vor dem Tor der Einheimischen verhinđerte das mögliche Unentschieden. Durch kraftvolle Vorstöße machte sich Werder immer wieder frei und erzielte durch Gershard und Wunderlich zwei Tore. Bei Waldhof sorgten Herbold, Hölzer und Siegel für drei Tore, wobei jedoch der Treffer von Siegel beim eigenem Torwart erzielt wurde.

Werder Bremen — Waldhof Mannheim 3:2
Obwohl Waldhof die 15 000 Zuschauer mit seinem Flachpaß und technischen Können begeisterte, unterlagen die süddeutschen Gäste gegen Werder Bremen. Die allzugroße Verspieltheit vor dem Tor der Einheimischen verhinđerte das mögliche Unentschieden. Durch kraftvolle Vorstöße machte sich Werder immer wieder frei und erzielte durch Gershard und Wunderlich zwei Tore. Bei Waldhof sorgten Herbold, Hölzer und Siegel für drei Tore, wobei jedoch der Treffer von Siegel beim eigenem Torwart erzielt wurde.

Werder Bremen — Waldhof Mannheim 3:2
Obwohl Waldhof die 15 000 Zuschauer mit seinem Flachpaß und technischen Können begeisterte, unterlagen die süddeutschen Gäste gegen Werder Bremen. Die allzugroße Verspieltheit vor dem Tor der Einheimischen verhinđerte das mögliche Unentschieden. Durch kraftvolle Vorstöße machte sich Werder immer wieder frei und erzielte durch Gershard und Wunderlich zwei Tore. Bei Waldhof sorgten Herbold, Hölzer und Siegel für drei Tore, wobei jedoch der Treffer von Siegel beim eigenem Torwart erzielt wurde.

Werder Bremen — Waldhof Mannheim 3:2
Obwohl Waldhof die 15 000 Zuschauer mit seinem Flachpaß und technischen Können begeisterte, unterlagen die süddeutschen Gäste gegen Werder Bremen. Die allzugroße Verspieltheit vor dem Tor der Einheimischen verhinđerte das mögliche Unentschieden. Durch kraftvolle Vorstöße machte sich Werder immer wieder frei und erzielte durch Gershard und Wunderlich zwei Tore. Bei Waldhof sorgten Herbold, Hölzer und Siegel für drei Tore, wobei jedoch der Treffer von Siegel beim eigenem Torwart erzielt wurde.

Werder Bremen — Waldhof Mannheim 3:2
Obwohl Waldhof die 15 000 Zuschauer mit seinem Flachpaß und technischen Können begeisterte, unterlagen die süddeutschen Gäste gegen Werder Bremen. Die allzugroße Verspieltheit vor dem Tor der Einheimischen verhinđerte das mögliche Unentschieden. Durch kraftvolle Vorstöße machte sich Werder immer wieder frei und erzielte durch Gershard und Wunderlich zwei Tore. Bei Waldhof sorgten Herbold, Hölzer und Siegel für drei Tore, wobei jedoch der Treffer von Siegel beim eigenem Torwart erzielt wurde.

Werder Bremen — Waldhof Mannheim 3:2
Obwohl Waldhof die 15 000 Zuschauer mit seinem Flachpaß und technischen Können begeisterte, unterlagen die süddeutschen Gäste gegen Werder Bremen. Die allzugroße Verspieltheit vor dem Tor der Einheimischen verhinđerte das mögliche Unentschieden. Durch kraftvolle Vorstöße machte sich Werder immer wieder frei und erzielte durch Gershard und Wunderlich zwei Tore. Bei Waldhof sorgten Herbold, Hölzer und Siegel für drei Tore, wobei jedoch der Treffer von Siegel beim eigenem Torwart erzielt wurde.

Schwetzingen einen Spielverlust in Kauf nehmen. Der VfB Mühlburg empfing am zweiten Osterfeiertag den westdeutschen Meister Borussia Dortmund und fertigte die Westfalen sicher mit 3:0 Toren ab. 4 Tage vorher zeigten die Dortmunder in München gegen 1860 ein besseres Spiel und kamen dabei zu einem 5:1-Erfolg. Dafür revanchierten sich die „Löwen“ gegen Hamborn 07, das mit 6:3 die Überlegenheit der Münchener anerkennen mußte. Außerdem verlor der westdeutsche Tabellenvierte auch in Ulm gegen TSG. Der VfB Stuttgart kam zu einem eindrucksvollen Spielgewinn, gelang es der Elf doch, die berühmte Walter-Mannschaft aus Kaiserslautern mit 7:2 geschlagen nach Hause zu schicken.

Schwetzingen einen Spielverlust in Kauf nehmen. Der VfB Mühlburg empfing am zweiten Osterfeiertag den westdeutschen Meister Borussia Dortmund und fertigte die Westfalen sicher mit 3:0 Toren ab. 4 Tage vorher zeigten die Dortmunder in München gegen 1860 ein besseres Spiel und kamen dabei zu einem 5:1-Erfolg. Dafür revanchierten sich die „Löwen“ gegen Hamborn 07, das mit 6:3 die Überlegenheit der Münchener anerkennen mußte. Außerdem verlor der westdeutsche Tabellenvierte auch in Ulm gegen TSG. Der VfB Stuttgart kam zu einem eindrucksvollen Spielgewinn, gelang es der Elf doch, die berühmte Walter-Mannschaft aus Kaiserslautern mit 7:2 geschlagen nach Hause zu schicken.

Schwetzingen einen Spielverlust in Kauf nehmen. Der VfB Mühlburg empfing am zweiten Osterfeiertag den westdeutschen Meister Borussia Dortmund und fertigte die Westfalen sicher mit 3:0 Toren ab. 4 Tage vorher zeigten die Dortmunder in München gegen 1860 ein besseres Spiel und kamen dabei zu einem 5:1-Erfolg. Dafür revanchierten sich die „Löwen“ gegen Hamborn 07, das mit 6:3 die Überlegenheit der Münchener anerkennen mußte. Außerdem verlor der westdeutsche Tabellenvierte auch in Ulm gegen TSG. Der VfB Stuttgart kam zu einem eindrucksvollen Spielgewinn, gelang es der Elf doch, die berühmte Walter-Mannschaft aus Kaiserslautern mit 7:2 geschlagen nach Hause zu schicken.

Schwetzingen einen Spielverlust in Kauf nehmen. Der VfB Mühlburg empfing am zweiten Osterfeiertag den westdeutschen Meister Borussia Dortmund und fertigte die Westfalen sicher mit 3:0 Toren ab. 4 Tage vorher zeigten die Dortmunder in München gegen 1860 ein besseres Spiel und kamen dabei zu einem 5:1-Erfolg. Dafür revanchierten sich die „Löwen“ gegen Hamborn 07, das mit 6:3 die Überlegenheit der Münchener anerkennen mußte. Außerdem verlor der westdeutsche Tabellenvierte auch in Ulm gegen TSG. Der VfB Stuttgart kam zu einem eindrucksvollen Spielgewinn, gelang es der Elf doch, die berühmte Walter-Mannschaft aus Kaiserslautern mit 7:2 geschlagen nach Hause zu schicken.

Schwetzingen einen Spielverlust in Kauf nehmen. Der VfB Mühlburg empfing am zweiten Osterfeiertag den westdeutschen Meister Borussia Dortmund und fertigte die Westfalen sicher mit 3:0 Toren ab. 4 Tage vorher zeigten die Dortmunder in München gegen 1860 ein besseres Spiel und kamen dabei zu einem 5:1-Erfolg. Dafür revanchierten sich die „Löwen“ gegen Hamborn 07, das mit 6:3 die Überlegenheit der Münchener anerkennen mußte. Außerdem verlor der westdeutsche Tabellenvierte auch in Ulm gegen TSG. Der VfB Stuttgart kam zu einem eindrucksvollen Spielgewinn, gelang es der Elf doch, die berühmte Walter-Mannschaft aus Kaiserslautern mit 7:2 geschlagen nach Hause zu schicken.

Schwetzingen einen Spielverlust in Kauf nehmen. Der VfB Mühlburg empfing am zweiten Osterfeiertag den westdeutschen Meister Borussia Dortmund und fertigte die Westfalen sicher mit 3:0 Toren ab. 4 Tage vorher zeigten die Dortmunder in München gegen 1860 ein besseres Spiel und kamen dabei zu einem 5:1-Erfolg. Dafür revanchierten sich die „Löwen“ gegen Hamborn 07, das mit 6:3 die Überlegenheit der Münchener anerkennen mußte. Außerdem verlor der westdeutsche Tabellenvierte auch in Ulm gegen TSG. Der VfB Stuttgart kam zu einem eindrucksvollen Spielgewinn, gelang es der Elf doch, die berühmte Walter-Mannschaft aus Kaiserslautern mit 7:2 geschlagen nach Hause zu schicken.

Schwetzingen einen Spielverlust in Kauf nehmen. Der VfB Mühlburg empfing am zweiten Osterfeiertag den westdeutschen Meister Borussia Dortmund und fertigte die Westfalen sicher mit 3:0 Toren ab. 4 Tage vorher zeigten die Dortmunder in München gegen 1860 ein besseres Spiel und kamen dabei zu einem 5:1-Erfolg. Dafür revanchierten sich die „Löwen“ gegen Hamborn 07, das mit 6:3 die Überlegenheit der Münchener anerkennen mußte. Außerdem verlor der westdeutsche Tabellenvierte auch in Ulm gegen TSG. Der VfB Stuttgart kam zu einem eindrucksvollen Spielgewinn, gelang es der Elf doch, die berühmte Walter-Mannschaft aus Kaiserslautern mit 7:2 geschlagen nach Hause zu schicken.

Schwetzingen einen Spielverlust in Kauf nehmen. Der VfB Mühlburg empfing am zweiten Osterfeiertag den westdeutschen Meister Borussia Dortmund und fertigte die Westfalen sicher mit 3:0 Toren ab. 4 Tage vorher zeigten die Dortmunder in München gegen 1860 ein besseres Spiel und kamen dabei zu einem 5:1-Erfolg. Dafür revanchierten sich die „Löwen“ gegen Hamborn 07, das mit 6:3 die Überlegenheit der Münchener anerkennen mußte. Außerdem verlor der westdeutsche Tabellenvierte auch in Ulm gegen TSG. Der VfB Stuttgart kam zu einem eindrucksvollen Spielgewinn, gelang es der Elf doch, die berühmte Walter-Mannschaft aus Kaiserslautern mit 7:2 geschlagen nach Hause zu schicken.

Schwetzingen einen Spielverlust in Kauf nehmen. Der VfB Mühlburg empfing am zweiten Osterfeiertag den westdeutschen Meister Borussia Dortmund und fertigte die Westfalen sicher mit 3:0 Toren ab. 4 Tage vorher zeigten die Dortmunder in München gegen 1860 ein besseres Spiel und kamen dabei zu einem 5:1-Erfolg. Dafür revanchierten sich die „Löwen“ gegen Hamborn 07, das mit 6:3 die Überlegenheit der Münchener anerkennen mußte. Außerdem verlor der westdeutsche Tabellenvierte auch in Ulm gegen TSG. Der VfB Stuttgart kam zu einem eindrucksvollen Spielgewinn, gelang es der Elf doch, die berühmte Walter-Mannschaft aus Kaiserslautern mit 7:2 geschlagen nach Hause zu schicken.

Schwetzingen einen Spielverlust in Kauf nehmen. Der VfB Mühlburg empfing am zweiten Osterfeiertag den westdeutschen Meister Borussia Dortmund und fertigte die Westfalen sicher mit 3:0 Toren ab. 4 Tage vorher zeigten die Dortmunder in München gegen 1860 ein besseres Spiel und kamen dabei zu einem 5:1-Erfolg. Dafür revanchierten sich die „Löwen“ gegen Hamborn 07, das mit 6:3 die Überlegenheit der Münchener anerkennen mußte. Außerdem verlor der westdeutsche Tabellenvierte auch in Ulm gegen TSG. Der VfB Stuttgart kam zu einem eindrucksvollen Spielgewinn, gelang es der Elf doch, die berühmte Walter-Mannschaft aus Kaiserslautern mit 7:2 geschlagen nach Hause zu schicken.

Oberliga — österlich gepunktet

Wormatia Worms	2	8:2	3:1
1. FC Nürnberg	2	7:5	3:1
Werder Bremen	2	5:4	3:1
VfB Stuttgart	1	7:2	2:0
VfB Mühlburg	1	3:0	2:0
Horst-Emscher	1	3:0	2:0
Ulm 1846	1	5:1	2:0
VfR Mannheim	1	3:1	2:0
Schwaben Augsburg	1	2:1	2:0
Kickers Offenbach	1	2:1	2:0
Bayern München	1	3:2	2:0
Stuttgarter Kickers	1	4:3	2:0
Borussia Dortmund	2	5:4	2:2
SV Waldhof	2	4:3	2:2
Hamburger SV	2	4:4	2:2
Bremerhaven	2	4:4	2:2
1860 München	2	7:8	2:2
TuS Neudorf	3	4:6	2:4
FK Pirmasens	1	2:2	1:1
Bremer SV	1	5:5	1:1
Alemannia Aachen	1	3:4	0:2
Göttingen 05	1	1:2	0:2
Arminia Hannover	1	0:2	0:2
VfL Osnabrück	1	2:4	0:2
FC St. Pauli	1	0:3	0:2
FC Kaiserslautern	1	2:7	0:2
Fortuna Düsseldorf	2	3:5	0:4
Hamborn 07	2	4:11	0:4

Am eindrucksvollsten schlug sich der VfB Stuttgart, der vor 30 000 Zuschauern der berühmten Walter-Elf von Kaiserslautern bewies, daß in der Oberliga Süd ein anderer Wind bläst als in der Zonenliga. In Berlin spielte mit Wormatia Worms erstmals ein Vertreter der französischen Zone und vor je 35 000 schlugen die Nibelungenstädter den Jubilar Viktoria 89 mit 7:1 und holten gegen Ober-schöneweide ein 1:1.

Fortuna Freiburg oder Tübingen?
Die Frage nach dem Meister in der Zonenliga Süd bleibt nach der überraschenden 1:4-Niederlage des Spitzenreiters Fortuna Freiburg beim absteigsbedrohten VfL Konstanz weiterhin unbeantwortet. Da der SV Tübingen sowohl sein Punktespiel gegen Friedrichshafen am Gründonnerstag mit 2:0, als auch das Meisterschaftstreffen gegen den ASV Villingen am Ostersonntag ebenfalls mit 2:0 für sich entscheiden konnte, stehen Fortuna Freiburg und der Liga-Neuling Tübingen nunmehr nach Minus-Punkten gerechnet, punktgleich an der Tabellen-spitze. Zwei Punkte zurück folgt Eintracht Siegen auf dem dritten Platz.

Der 1. FC Kaiserslautern sicherte sich in der Nordgruppe der Zonenliga den Titel endgültig durch einen 5:2-Sieg über den absteigsbedrohten SV Andernach.

Fußball in England
Birmingham City — Blackpool 1:1, Burnley — Manchester UTD 0:2, Charlton Athletic — Aston Villa 0:2, Chelsea-Derby County 0:3, Everton-Arsenal 0:0, Manchester City — Sunderland 1:1, Middlesbrough — Liverpool 0:1, Newcastle UTD — Bolton Wanderers 1:1, Portsmouth — Wolverhampton 5:0, Preston Northend — Huddersfield Town 2:0, Stoke City — Sheffield UTD 0:1.

Arsenal—Blackpool 2:0, Birmingham City—Portsmouth 3:0, Chelsea—Manchester City 1:1, Derby County—Burnley 2:0, Everton—Charlton Athletic 1:1, Huddersfield Town—Liverpool 0:1, Manchester United—Bolton Wanderers 3:0, Middlesbrough—Newcastle Utd 3:2, Sheffield Utd—Wolverhampton Wanderers 1:1, Stoke City—Preston Northend 2:0.

Bayern München zweimal siegreich
Einen vorzüglichen Eindruck hinterließ die Elf von Bayern München bei ihrem ersten westdeutschen Gastspiel vor 20 000 Zuschauern im Pfingst-Bereich gegen Fortuna Düsseldorf. Die größere spielerische Reife der Münchener war allerdings in keinem Augenblick zu leugnen. Die Bayern wiesen keinen schwachen Punkt auf. Besonders geliehen neben den umsichtigen Streitern und Moll, die Innenstürmer Bach, Metz und Scholz. Vor der Pause setzte sich der Angriff der Münchener großartig in Szene. Mit blitzschnellen Aktionen,

und gefährlichen Stellvorlagen bedrohten die Gäste wiederholt das Düsseldorfertor, wo die routinierten James, Krüger, Halbach und Borkenhausen vorerst nur unter Aufbietung aller Kräfte gefährliche Erfolge verbieten konnten. Mitte der ersten Hälfte kam der süddeutsche Oberligavertreter dann in kurzer Folge zu zwei Toren, die auf das Konto von Linksaußen Reich und dem Halblinken Scholz gingen. Kurz vor dem Pausenpfiff konnte Düsseldorf Mittelstürmer Makus nach Alleingang das Ergebnis verbessern. Als Fortuna Mitte der zweiten Hälfte durch den Linksaußen Simonet gleichzog, setzten die Bayern wieder mehr Druck hinter ihre Spielhandlungen. Scholz erzielte schließlich ein drittes Münchener Tor!

Schwarz-Weiß Essen — Bayern München 0:1
15 000 Zuschauer sahen eine starke erste Spielhälfte zwischen ETB-Schwarz-Weiß Essen und Bayern München. Essen hatte Pech und kam zu keinem Torerfolg. Die Bayern waren sichtlich überrascht, einen so spiel-tüchtigen Gegner anzutreffen. Die mit Schwung kämpfenden Essener ließen aber nur ein „Bayern“-Tor durch Badil zu.

Bisher haben 37 Nationen ihre Teilnahme zur Tagung des Internationalen Olympischen Komitees vom 25. bis 30. April in Rom abgegeben.
Portugal verteidigte den Europapokal im Roll-Hockey durch einen 4:2-Sieg gegen die Schweiz.
Der SC Bressanone unterlag im Eishockeyspiel gegen den HC Arosa 7:13.
Der Argentinier Fango gewann auf Messers den „Großen Preis von Pau“. Die 304,950 km lange Strecke legte er in 3:35:11,9 Std. zurück, was einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 84,925 kmStd. entspricht.

Um den Auf- und Abstieg

Fußball

Die Rundenspiele sind nunmehr in das Stadium gerückt, in dem die Frage des Auf- und Abstieges immer mehr in den Vordergrund rückt. Die spielfreien Ostertage gaben den Mannschaften nochmals Gelegenheit, sich für diese entscheidenden Spiele entsprechend vorzubereiten, sei es, daß sie ihrer Mannschaft die wohlverdiente Ruhe gönnten, oder aber in Freundschaftsspielen ihre Elf auf dem Laufenden hielten.

In der Landesliga haben sich der 1. FC Pforzheim und VfL Neckarau für die in Kürze beginnenden Aufstiegs- und Abstiegsrunde qualifiziert. Während VfB Knieblingen dem Abstieg nicht mehr entrinnen kann, ist die Frage des Zweiten und Dritten immer noch völlig offen. Schwetzingen, VfR Pforzheim, Sandhofen und Phönix Karlsruhe sind noch nicht über dem Graben. Der Phönixelf dürfte es zuzutrauen sein, in ihren noch ausstehenden Spielen in Knieblingen und auf eigenem Platz gegen Friedrichsfeld die noch nötigen Punkte zu sammeln, um sich aus dem Gefahrenbereich zu schaffen, wenn auch die Verletzung von Klotz in Lörrach jetzt recht ungelogen kommt.

Die Staffeln 1 und 2 der Bezirksklasse haben ihre Meister in FC Mosbach und VfR Hockenheim gemeldet. In der Staffel 3 beginnen am 1. 5. die Entscheidungsspiele um die Staffelmehrmehrheit zwischen Daxlanden und Eutingen in Vor- und Rückspiel. Heidesheim und Würm stehen als Abstiegskandidaten fest, doch die Frage des Dritten kann erst in einem Entscheidungsspiel gelöst werden. ASV Pforzheim steht als Partner fest und Söckern bleibt es vorbehalten, in noch drei ausstehenden Spielen gegen Heidesheim, Weingarten und Wiesental - 2 Punkte genügen - Neudorf zu überflügeln.

Die Frage der Meisterschaft in den beiden Staffeln der A-Klasse des Kreises Karlsruhe ist nur teilweise gelöst. Frankonia Karlsruhe kann nicht mehr eingeholt werden. Rühlheim als derzeitiger Spitzenreiter der Staffel 2 hat noch 4 Spiele zu absolvieren. Wenn es gelingt, diese Treffen erfolgreich zu gestalten, so ist Friedrichstal, das noch sehr hoffnungsvoll im Rennen liegt, die Möglichkeit einer Punktegleichheit genommen. Spessart, Beierheim und Pfaffenrot in der Staffel 1 und Karlsruhe West, Neuburgweiler sowie FC Malsch müssen die Abstiegskandidaten noch unter sich ausknobeln.

Im Kreise Bruchsal bringt erst der kommende Sonntag die Entscheidung. Wenn es Kirrlach gelingt, die letzte Begegnung gegen Untergrombach erfolgreich zu gestalten, so wird gegen Oberhausen ein Entscheidungsspiel nötig. Münsingen, Müngolsheim und Philippsburg stehen am Schluß der Tabelle. Nach seinem letztsonn-

lichen Sieg über Büchenbronn hat sich Ersingen im Kreis Pforzheim an die Tabellenspitze gesetzt. Kieselbronn, Buchenfeld und Oetisheim haben noch mit Abstiegsorgen zu kämpfen.

Und nun zur Kreisklasse: Die Staffel 1 sieht Germ. Neureut an der Spitze mit einem Punkt Vorsprung vor Leopoldshafen und Olympia/Hertha. Erst der Entscheid über einen noch laufenden Protest von Leopoldshafen wegen des gegen die Polizei verlorenen Spiels, wird die Entscheidung bringen, ob Neureut ungeachtet von Ziele kommt, oder in einem Entscheidungsspiel gegen Leopoldshafen der Staffelmehrer ermittelt wird.

Langenalb steht in der Staffel 2 als Meister fest. In der Staffel 3 wird erst das voraussichtlich am Samstag, den 30. 4. in Ruppurr steigende Spiel zwischen den punktgleichen Mannschaften der Spinneri Eutingen und Bruchhausen die Entscheidung bringen. Die Staffel 4 hat ihre Rundenspiele beendet und Wöschbach konnte sich nach hartnäckiger Verfolgung von Pflüdingen an die Spitze setzen. In der Hardtstaffel des Kreises Bruchsal steht Rheinsheim als Sieger fest, während in der Staffel der Bergstraße Zeutern, Oberwiesheim und Menzingen die letzten Anstrengungen machen, um sich den Rang abzulufen. Tiefenbronn und der Sportklub Pforzheim schafften es im Endspurt im Kreis Pforzheim.

Handball

Während die Landesmeister bereits die Runde um die „Süddeutsche“ begonnen haben, müssen die Spiele um den Aufstieg zur Verbandsliga noch etwas zurückgestellt werden. Nach dem sonntäglichen Sieg von Nullloch über Hockenheim wird ein Entscheidungsspiel um den zweiten Platz der Gruppe Nord nötig, denn Nullloch und VfR Hockenheim teilen sich in die Punkte. Erst das Entscheidungsspiel wird Aufschluß bringen, wer neben Leutershausen, Rintheim und Linkenheim sich an den Aufstiegsplayoffs beteiligen wird.

Recht gefragt waren die ersten fünf Plätze der Bezirksklasse, geben sie doch die Gewähr, in der Klasse zu verbleiben, die mit den aus der zur Auflösung bestimmten Gruppenligamannschaften aufgefüllt wird. Brötzingen, Fr. SSV Karlsruhe, KTV 46, Ruppurr und Mühlacker können in der Staffel 3 und Kirrlach, Philippsburg, Spöck, Neuthard und Bruchsal in der Staffel 4 in Ruhe der Dinge harren, die da kommen. Friedrichstal, Ispringen, Knieblingen, Eittingenweiler, Neureut, Oberhausen, Grötzingen, Hochstetten und Büchenau bestreiten mit den Kreismeistern der Kreise Karlsruhe, - VfB Mühlberg - TSG Pforzheim - Bruchsal - TSG Oestringen - die Aufstiegsplayoffs zur Bezirksklasse.

Die Spiele um die Badische Meisterschaft der Frauen gehen nunmehr ihrer

Entscheidung entgegen. Am letzten Sonntag gewann Neulohheim gegen Mosbach 6:2 und qualifizierte sich somit wiederum für das Endspiel um die Badische, das am kommenden Sonntag auf dem Platze der TSG Bruchsal zwischen dem Titelverteidiger Phönix Karlsruhe zum Austrag kommt. Beide Mannschaften sind punktgleich. Eine Jugendauswahl der Kreise Bruchsal und Karlsruhe bestreiten das Vorspiel.

Ergebnisse über die Ostertage

Fußball	
Schopfheim-Phönix Karlsruhe	1:2
Lörrach-Stetten-Phönix Karlsruhe	0:5
Ottensau-ASV Durlach	1:4
Landau-KFV	2:2
Gernsbach-Hagsfeld	2:7
Eggenstein-Hochstetten	3:2
Rühlheim-KFV	0:5
Remlingen-Dillweissenstein	3:4
Schw. Hall-Eutingen	2:5
Blankenloch-Knieblingen	2:2
Jockgrim-Neureut	0:5
Biethheim-Neureut	0:5

Pflichtspiele

Bezirksklasse, Staffel 3	
Mühlacker-Birkenfeld	2:2

Kreisklasse B, Staffel 3	
Langenstein-Hohenwetersbach	1:0
Palmbach-Langenalb	0:6

Handball

Mühlheim-Neckarau	9:6
Langensteinbach-FrSSV Khs.	8:14
Daxlanden-Witten	10:3
Bulach-Witten	11:13
Rintheim-Kochendorf	25:7
Rüchen-VfB Mühlberg	6:26
Wiesental-Rühlheim	8:10
Langensteinbach-Eittingen	4:16
Bühl-Frankonia	3:3
Kappelrodeck-Frankonia	0:4
Rheinsheim-Frankonia II	1:6
Jöhlingen-Tsch. Durlach	6:9

Phönix Karlsruhe im Schwarzwald

Schopfheim - Phönix 1:2

Am ersten Ostertage verlor die Phönix-Mannschaft beim Landesligisten Schopfheim. Phönix war spielerisch sehr gut aufgelegt. Bereits in der 10. Minute gingen die Karlsruher durch Valentin nach Vorlage von Reeb in Führung. 30 Minuten später erhöhte Wippert auf 2:0. Klotz stellte in der 57. Minute nach einem rasanten Flanke auf das 3:0 her. Erst fünf Minuten vor Spielende kamen die Gastgeber durch ihren Mittelstürmer Wagner zum Ehrentreffer.

Lörrach-Stetten - Phönix 0:5

Im zweiten Testspiel verlor die Phönix in Stetten und fertigte ihren Gegner sicher ab. Sämtliche vier Tore der ersten Halbzeit erzielte Valentin; im Direktstoß stellte der linke Linksaußen Lehne den Endstand her.

Der KFV auf Pfalzfahrt

Rühlheim - KFV 0:5

Im Verlauf des Spieles machte sich die technische Überlegenheit des KFV immer mehr geltend. Seitel (2), Brückner (2) und Kröckel sorgten für die in zügigen Angriffen herausgespielten Erfolge.

Landau - KFV 2:3

Erst als die Gastgeber durch Tore von Seitel und Brückner 0:2 im Nachteil lagen, drehten sie auf, brachten auch zeitweilig eine unnötig harte Note ins Spiel, so daß ihnen bis zum Schlupf ein recht schmeichelhaftes Unentschieden gelang.

Blankenloch - Knieblingen 2:5

Am Ostersonntag trat der VfB Knieblingen gegen den Bezirksligisten Blankenloch an. Auf dem idyllisch gelegenen Waldsportplatz entwickelte sich ein schönes und schnelles Spiel, das Knieblingen sicher zu seinen Gunsten entscheiden konnte.

Um den „Großen Preis von Baden“ im Berufsringen

Das Berufsringerturnier um den „Großen Preis von Baden“ im Passagier-Palast strebt langsam seinem Höhepunkt zu. Jeden Abend verfolgen 500 Zuschauer die spannenden Kämpfe dieser 2-Zentner-Männer. Klar haben sich vier Ringer herausgeschält, die als Lieblinge des Publikums gelten. Das ist Gida-Prag, dieser „liegende Panther im Ring“, der bis jetzt ohne Niederlage an der Spitze steht. Wenn Gida ringt, dann jubeln ihm die Zuschauer zu, zeigt er doch Ringkampf in höchster Vollendung. Ebenfalls ohne Niederlage blieben bisher Dose-Hamburg und der italienische Ex-Weltmeister Travaglini. Der Berliner Harry Pinetzk, der mit einer Niederlage ebenfalls noch Aussichten auf den Sieg hat, zählt ebenfalls zu den Lieblingen der Zuschauer. Große Sympathien hat auch der ehemalige deutsche Meister Gustl Kaiser-Nürnberg. Auch Kaiser mußte bisher erst eine Niederlage einstecken. Erstmals kämpfte am Montag der Hamburger Westphal und errang sich gleich beim ersten Auftreten die Sympathien der Zuschauer. Westphal ist im In- und Ausland ein gefürchteter Ringer, wurde in Holland und Belgien mehrmals Turniersieger. In dem Oldenburger Ringerturnier, welches erst vor wenigen Tagen abgeschlossen wurde, belegte Westphal den dritten Platz. Im ersten Kampf am Montag schaltete er den Deutsch-Amerikaner Baumann in der zweiten Runde. Ebenfalls neu hinzugekommen sind Martinez (Indochina) und Skolnowski (Stettin). Martinez ist besonders im Freistil ein großer Kämpfer, hat aber auch berechtigte Aussichten im gr.-römischen Kampf. Der Aachener Zimmermann und Popescu-Rumänien mußten, nachdem sie sechs Niederlagen erlitten hatten, aus dem Turnier ausscheiden. Auch Kreisch (Straubing) und Kusch (Bremen) werden voraussichtlich vorzeitig ausscheiden müssen.

Bei den Kämpfen am Ostersonntag besiegte Skolnowski (Stettin) den Kölner Jansing in der zweiten Runde. Einen spannenden Kampf lieferten sich Pinetzk (Berlin) und Nagy (Ungarn). Ueber zwei Runden hielt Nagy seinen Gegner durch Armschlägel am Boden. In der dritten Runde aber vollbrachte Pinetzk eine Kraftleistung und wuchtete, unter dem tosenden Beifall der Zuschauer den Ungarn auf die Schultern. In einem Freistilkampf besiegte Martinez den Straubinger Kreisch in der 3. Runde. Gida (Prag) rang gegen den Italiener Travaglini unentschieden.

Am ersten Ostertage lieferten sich Pinetzk (Berlin) und Gida (Prag) einen 53 Minuten lang dauernden Kampf, den der schnellere Gida für sich entscheiden konnte. Im Freistilringen besiegte der Indochineser Martinez Kaiser in der dritten Runde. Jansing und Baumann rangen in einem bewegten Kampf unentschieden und auch der Kampf Kusch gegen Skolnowski endete ohne Entscheidung. Am Ostersonntag

schulterte Westphal-Hamburg Baumann in der 2. Runde. Der Entscheidungskampf zwischen Dose-Hamburg und Jansing-Köln endete mit einem Sieg von Dose in der 52. Minute. Kreisch-Straubing und Skolnowski-Stettin rangen unentschieden. Die Freistilherausforderungsbegegnung zwischen Vinca-Litauen und Nagy-Ungarn endete nach einem wilden Kampf mit einem Sieg des Litauers.

Auch am gestrigen Abend ging es mit vollem Einsatz über die Matte, wobei im ersten Kampf Kusch dem 60 Pfund schwereren Dose geschickten Widerstand leistete, bis er nach 8 Minuten durch Ausheber unterlag. Der zweite Kampf zwischen Westphal und Travaglini erhielt in-

37 300 DM

Toto - Gewinn ergaunert

Als auherer Bruder entpuppte sich der „Totogewinnler“ des 24. Wettbewerbs in Württemberg-Baden. Lorenz Brüderle aus Bad Wimpfen in der Nähe von Heilbronn am Neckar. Durch Manipulationen, die erst die Gerichtsverhandlung richtig beleuchten wird, erschlich er sich (durch falschen Poststempel usw.) 37.300 D-Mark. Als man ihn in Garmisch-Partenkirchen aufgriff, hatte er von den 37.300 noch 17.000 Mark verfogbar. Die Kriminalpolizei beschlagnahmte nun noch Vermögenwerte, so daß die Totogesellschaft bei Auszahlung von je 18.650 Mark an die anderen zwei Gewinner dieses 24. Wettbewerbs nicht mehr so viel wert drauflegen müssen. Die Staatliche Toto-GmbH. schien im übrigen durch amtliche Auskunft über die Gültigkeit des Poststempels gedeckt. In kurzer Zeit wurden nun drei Betrugsfälle im württembergisch-badischen Toto aufgedeckt. Riesig treten dürften sich über die Nachzahlung Ruth Hüttenlocher (Deitzau bei Ellingen-Neckar) und Robert Kieß (Eisen-Ruhl), die dann mit je 55.950 Mark an die vierte und fünfte Stelle der deutschen Toto-Rekordliste aufdrücken.

Der württembergische Handballmeister Göppingen legte gegen die Wertung des ersten Spieles um die süddeutsche Meisterschaft gegen VfL Neckarau Protest ein, weil der Platzverein Neckarau nicht die vorgeschriebenen beiden Linienklar und neutralen Torrichter stellte. Göppingen fühlte sich bei zwei Torentscheidungen beschlagnahmt.

Eine Schweizer Studentenauswahl-Handballmannschaft trotzte in Ulm/Donau einer Süddeutschen Studenten-Auswahl ein 7:7 ab.

Der deutsche Handballmeister Hassen Winterbach besiegte am Ostermontag TuS Opladen mit 11:5. Der VfL Neckarau erzielte bei TuS Rheinhausen ein 7:7.

Die Radfernfahrt Paris-Roubaix (248 km) endete mit einem Sieg von Sette Coppi, einem Bruder von Fausto Coppi.

Rekordbesuch beim Eggensteiner Pferderennen

10 000 Zuschauer erlebten am Ostermontag spannende Läufe

Strahlendes Wetter lockte am Ostermontag etwa 10.000 Besucher zu dem am Nachmittag zur Austragung gelangenden Pferderennen. Der erst im vorigen Jahre wieder gegründete Eggensteiner Reitverein hatte in mühevoller Arbeit auf den unläster Koptwissen einen sehr geeigneten Rennplatz geschaffen und außerdem für eine gute Besetzung des Rennens gesorgt. Aus den einzelnen Rennen gingen folgende Sieger hervor:

Preis vom Rhein: Max Hofmann, auf Pferd des W. Westendleider, Eggenstein.

Rennen von Baden: Vollhut, Trabfahnen (Kl. 2); Wilhelm Ruf, Knieblingen.

Preis von Knieblingen: Albert Ruf, Knieblingen.

Preis vom „Kopf“: Vollhut, Trabfahnen (Kl. 1); Wilhelm Ruf, Knieblingen.

Preis der Harde: I. Abteilung: Albert Ruf, Knieblingen; II. Abteilung: Mangold, Karlsruhe.

Rennen vom Rhein: Albert Ruf, Knieblingen. Ka.

Verstärkte Germania-Staffel schlug BC Speyer

verlor aber gegen BR Knieblingen

Bei sehr gutem Besuch trat am Karntagsabend die durch Durlacher und Knieblinger Boxer verstärkte Germania-Staffel in der Sporthalle Jost gegen den Boxclub Speyer an. Nach sehr farbigen und spannenden Kämpfen wurden die Gäste recht deutlich mit 12:3 Punkten distanziert. Im Jugendleicht siegte Graf (D) in der 2. Runde entscheidend über Schimpf (Sp). Unentschieden endete der Fliegengewichtkampf zwischen Keßler (Lsb) und Köbler (Germ). Im Federgewicht lag Gesselhard (D) über alle 3 Runden stark im Angriff, mußte aber dem genau schlagenden Kannegeßer (Sp) einen knappen Punktsieg überlassen. Sehr schön und fair kämpften Teuchner (G) und Schön (Sp) im Leichtgewicht, wobei dem Karlsruher ein verdienter Punkterfolg zufiel. Wölde (BRK) schlug in der gleichen Gewichtsklasse Treubinger (Sp) schon nach 30 Sek. ko. und Feuchter (G) zwang Schopp (Sp) in der 2. Runde zur Aufgabe. Im Welter errang Keßler (D) über den bedeutend größeren Laubehelmer (Sp) einen schönen Punktsieg, und den abschließenden Halbschwergewichtkampf entschied der immer besser werdende Zandt (D) gegen den 16 Pfund schwereren, ehemaligen Prof Freytag (Sp) ebenfalls nach Punkten für sich.

Germania - BR Knieblingen 5:7

In einem Vergleichskampf standen sich am Ostermontag der Boxing Knieblingen und eine kombinierte Mannschaft Germania/Durlach gegenüber. Die Veranstalter brachten nur 6 Paarungen in den Ring und nur die mitreißenden Kämpfe verhinderten, daß die Veranstaltung nicht mit einem Mißklang endete.

Gute Linkarbeit brachte im Bantamgewichtskampf dem Knieblinger Müller einen hohen Punktsieg über Hirth (G) ein. Stahl (Kn) stellte die Partie auf 4:9, da sein Gegner Joachim wegen einer Handverletzung bereits in der 1. Runde aufgeben mußte. Begleitet vom Publikum angefeuert, lieferten sich im Leichtgewicht König (Kn) und Teuchner (G) einen mit äußerstem Einsatz durchgeführten Kampf. Der Knieblinger wuchtete mit der Rechtsauslage Teuchners zunächst nichts anzufangen, wurde rechts immer gut gestoppt und mußte bereits in der 1. Runde auf harte linke Gerade zu Boden. Die zweite Runde diktierte Teuchner einseitig, und nur auf Grund seiner unheimlichen Zähigkeit kam der Knieblinger ohne Niederschlag über die Runde. Auch die verzweifelte Schlagüberfälle Königs in der 3. Runde konnten an dem hohen Punktsieg des Karlsruhers nichts ändern. Auch der zweite Leichtgewichtskampf zwischen Wölde (Kn) und Feuchter (G) riß die Zuschauer mit. Feuchter setzte zwar mit immer gefährlicheren Schlagüberfällen seinem Gegner hart zu, mußte jedoch in der 1. und 3. Runde bis 9 zu Boden, so daß Wölde klarer Punktsieger wurde. Rossi (Kn) mußte sich gegen Holz (G) bereits in der 1. Runde auf einen rechten Kopfnack hin auszuhalten lassen. Der Schlußkampf sah zunächst Geßler (D) in Front, der immer wieder Eins-Zweischläge zum Kopf des Knieblingers Vollmer, E. durchbrachte. In der 3. Runde kam Vollmer jedoch stark auf und deckte den Durlacher mit passiven Schlägen ein. Das Kampfgericht gab Unentschieden und damit endete der Vergleichskampf 7:5 für Knieblingen.

Hessen siegte in Bruchsal

Zu dem Ländervergleichskampf im Ringen, zwischen einer badischen und hessischen Auswahl waren in Bruchsal und beim 2. Start in Wiesental je 1000 Zuschauer erschienen. In Bruchsal hatte die badische Auswahl Pech und mußte mit 1:7 eine empfindliche Niederlage einstecken. Das Ab der Badener, A. Seeburger-Bruchsal, mußte wegen einer ernsthaften Fußverletzung gegen Stalbeck (H) aufgeben, wodurch eine sicherer Sieg verloren ging. Im Halbschwergewicht kam der ausgezeichnete Krämer-Lampertheim durch eigenes Verschulden gegen Henze (H) auf die Schultern. In den beiden unteren Klassen kämpften Auer-Oftersheim und Grassel-Bruchsal weit unter ihrer Form und wurden von Walter und Häußler (H) geschultert. Im Schwergewicht stand Bauer-Bruchsal gegen Meister Leichter (H) auf verlorenem Posten. In drei Minuten siegte Leichter entscheidend. Knoch-Bruchsal wurde im Federgewicht von dem deutschen Meister Heßberger (H) knapp nach Punkten geschlagen. Frey-Weingarten erlitt ebenfalls eine Punktniederlage gegen Sauer (H) im Mittelgewicht. Schweikert-Wiesental errang für Baden den einzigen Sieg. Im Leichtgewicht schlug er Kern (H) nach Punkten.

In Wiesental trat Baden in wesentlich stärkerer Aufstellung an und erkämpfte sich mit 4:4 ein verdienten Unentschieden. Ehmann-Wiesental im Fliegengewicht, Spatz E.-Feudenheim im Federgewicht und Krämer-Lampertheim im Schwergewicht errangen Punktsiege über Walter, Heßberger und Heffner für Baden. Im Bantamgewicht schulterte Spatz-Feudenheim Häußler (H) in drei Minuten. Im Leichtgewicht mußte Schweikert-Wiesental wegen Verletzung gegen Kern (H) aufgeben, wodurch der Gesamtsieg verloren ging. Im Welter- und Mittelgewicht unterlagen Gentner-Wiesental und Frey-Weingarten nach Punkten gegen Schlagmüller und Sayer (H) und im Halbschwergewicht schulterte Henze (H) Wittmer-Wiesental in vier Minuten.

Nordisches Turnier der Ringer

Bischoff, Wittmann und Leichter siegen in Friesenheim

Die deutsche Kernmannschaft im Ringen der Feder-, Welter- und Halbschwergewichtsklasse kämpfte in Friesenheim ein „Nordisches Turnier“. Im Federgewicht setzte sich überraschend Bischoff-Göppingen an die Spitze, indem er Heßberger, Bauer, Vondung und Wagner nach Punkten besiegte. Überraschend mußte der deutsche Meister Heßberger von Bischoff, Wegner und Vondung Niederlagen einstecken und kam nur auf den 4. Platz.

In der Halbschwergewichtsklasse war Max Leichter-Eckenheim der überlegene Mann. Göttle-Göppingen, Ferber-Schifferstadt und Krämer-Lampertheim wurden nach kurzem Kampf von Leichter geschultert und den vierfachen deutschen Freistilmeister Ehret-Ludwigshafen besiegte Leichter klar nach Punkten. War in der Halbschwergewichtsklasse Leichter der überlegene Mann, so war es im Weltergewicht

der einheimische Wittmann. Wittmann besiegte Binder-Freising schon nach 48 Sek., warf Stein-Friesenheim in 6 Minuten und besiegte Schlagmüller-Eckenheim und Nonnen-Köln klar nach Punkten. Leider waren die drei Spitzenringer dieser Klasse, Netteshelm-Köln, Paar-Reichenhall und Seeburger-Bruchsal nicht am Start.

Ergebnisse: Federgewicht: 1. Bischoff (Göppingen) 12 Punkte. 2. Wagner (Lichtenfels) 11 Punkte. 3. Vondung (Ludwigshafen). 4. Heßberger (Dettingen). 5. Bauer (Bremen). Weltergewicht: 1. Wittmann (Friesenheim) 16 Punkte. 2. Schlagmüller (Eckenheim) 9 Punkte. 3. Nonnen (Köln). 4. Binder (Freising). 5. Stein (Friesenheim).

Halbschwergewicht: 1. Leichter (Eckenheim) 18 Punkte. 2. Ehret (Ludwigshafen) 9 Punkte. 3. Krämer (Lampertheim). 4. Ferber (Schifferstadt). 5. Göttle (Göppingen).

UNTERHALTUNG UND WISSEN

Probst stürzt nicht!

Von Hermann von der Weihe

Valentin Probst ist der Mann für alles. Wenn in Großentuten irgend ein besonderes Problem zu lösen ist, dann holt man Valentin Probst. Valentin weiß alles, Valentin macht alles und Valentin kann alles.

Wenn ein Klavier durch ein zu enges Treppenhaus zu transportieren ist — Valentin transportiert. Wenn im „Weißen Lamm“ der Saal für ein Fest zu schmücken ist — Valentin schmückt. Wenn im Schloß die großen Teppiche zu klopfen sind — Valentin klopft. Wenn gute Eltern ihren Kindern zum Weihnachtsfest den Nikolaus persönlich zeigen wollen — Valentin Nikolaus.

Wie gesagt — Valentin Probst ist der Mann für alles.

Eines Tages gastierte in Großentuten die Wanderbühne „Thalia“. Auf dem Spielplan stand das Ritterchaus- und Schauerstück „Der Mord im Walde“. Leider fehlte der Wanderbühne wegen Personal- und Krankheitskräften und anderer Zwistigkeiten zu dem Mord im Walde der zu Ermordende. Der Herr Direktor vertraute sich dem Wirt an und bat ihn, ihm einen geeigneten Statisten herbeizuschaffen. Der Wirt dachte natürlich sofort an Valentin Probst. Valentin wurde gerufen und nach kurzer Verhandlung erklärte er sich bereit, die Statistenrolle für eine Gage von zwei Mark zu übernehmen.

Am Abend vor der Aufführung saß Valentin an seinem Stammtisch. Er erzählte seinen aufstrebenden Freunden: „Ich habe weiter nichts zu tun, als auf die Bühne zu kommen, brauche kein Wort zu reden, man gibt einen Schuß ab, ich falle um — bums! — zwei Mark verdient!“

Der Apotheker Lindemann, der immer zu lustigen Streichen aufgelegt ist, sagt nur: „Eine Schand!“

Valentin macht: „Häh?“
„Ich sagte, es ist eine Schande für ganz Großentuten. Du als alteingesessener Großentutener läßt dich von diesen herumgelaufenen Komödianten für lumpige zwei Mark erschießen und mußt dich vor ihnen im Staub winden. Pfui!“

Valentin meinte: „Für zwei Mark macht man viel.“

„So, du großer, kräftiger Mann läßt dich von so einem kleinen Kerl für zwei Mark erschießen? Pfui Deibel!“

Die Stammtischrunde pflichtete dem Apotheker bei, daß es eine Schande sei.

Valentin verteidigte sich: „Zwei Mark sind zwei Mark.“

Lindemann sagte: Ich zahle dir zehn Mark, wenn du die Ehre von Großentuten rettest und dich morgen Abend auf der Bühne nicht hinterrücks erschießen läßt, sondern als ganzer Mann mutig den Kampf aufnimmst.“

Die Runde murmelte: „Bravo!“

Valentin fragte: „Zehn Mark?“ Man sah ihm an, daß er im Geiste errechnete, wieviele kleine Biere und große Körnchen man für zehn Mark kaufen kann.

Der Apotheker wiederholte: „Ja, wohl, zehn Mark.“
„Abgemacht!“ sagte Valentin. „Ich halte stand!“

Am nächsten Abend. Das „Weiße Lamm“ war überfüllt. Es hatte sich bereits im Saal herumgesprochen, daß Valentin entschlossen sei, den Kampf bis zur Entscheidung aufzunehmen. Man schloß hohe Wetten ab für und gegen Valentin. Die Spannung stieg ins Ungemessene.

Endlich öffnete sich der Vorhang. Das schöne Stück begann. Bereits in der zweiten Szene erschien Valentin, in der Tracht eines mittelalterlichen Kaufmannes, von rechts hinten. Von links vorne kam ein Ritter, in der Hand eine moderne Mauserpistole, und gab einen Schuß auf Valentin ab.

Valentin stand unbeweglich. Der Ritter, der über der Leiche Valentins triumphale Reden schwingen sollte, war vorerst sprachlos.

Aus dem Souffleurkasten rief der Flüstergeist: „Hinfallen! Probst, hinfallen!“

Valentin warf dem Flüstergeist nur einen verächtlichen Blick zu. Der Ritter schoß noch einmal. Aber es knallte nicht. Geistesgegenwärtig imitierte er den Knall mit dem Stiefelabsatz.

Abermals beschwörende Rufe aus der Gedächtniskirche: „Hinfallen, Probst — hinfallen!“

Da sagte Valentin langsam und betont, mit einer Stimme, die bis in die eiferntesten Mauselöcher des Saales drang: „Probst — stürzt — nicht!“

Der Ritter extemporierte: „Ha, Bube!“

Valentin brauste auf: „Was? Bube? Das mir?“ Langsam schritt er auf den Ritter zu. Der wich entsetzt einige Schritte zurück, schoß noch einmal mit dem Stiefelabsatz und sagte: „Nieder mit dir, du-Mörder meiner Muhme!“

„Ich habe keine Muhme nicht ermordet, du Lügner!“ sagte Valentin und packte den Ritter, daß die Rüstung in allen Fugen und Scharnieren knackte.

Im Saal wurde es lebendig: „Gib ihm Saures! Auf ihn! Valentin, hau ihn! Festel! Laß dir nichts gefallen!“

Der Ritter schrie: „Laß ab, Wahnsinniger!“

„Was? Für zwei Mark soll ich mich nicht nur erschließen, sondern auch noch beleidigen lassen? Das ist zuviel!“

Ein dumpfer Fall. Ritter und Valentin wälzten sich auf den weitbedeutenden Brethern. Es klang nach Konservendosen. Ein kurzer, aber erbitterter Kampf entspann sich. Der tapfere Ritter schrie ganz unritterlich um Hilfe.

Es war eine Spannung wie bei einem Boxkampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht. Valentin wurde Sieger. Aus den Kulissen sprang man dem Ritter zu Hilfe. Im Saal stieg man auf die Stühle. Man schrie: „Pfui! Schiebung! Pfui!“

Einige beherzte Großentutener liefen auf die Bühne, um ihren Landmann zu unterstützen. Es ent-

stand eine Prügelei von Format, obwohl doch die „Meistersinger“ gar nicht auf dem Spielplan standen. Dann fiel der Vorhang über diesen Kampf Großentuten gegen Thalia.

Es dauerte zwanzig Minuten, bevor die Ruhe im Saal wieder hergestellt war. Dann begann man den „Mord im Walde“ noch einmal. Diesmal ohne Valentin Probst. Der Herr Direktor übernahm, neben seinen vier anderen Rollen, auch diese kleine Rolle persönlich.

Ohne Zwischenfall ging der blutige Mord nun vor sich. Am Schluß der Vorstellung war das Publikum der Meinung, die erste Fassung von dem „Mord im Walde“ sei doch die bessere gewesen.

Valentin Probst aber gilt noch heute als der größte Schauspieler von Großentuten.

Durch die Brille

Erst seit etwa 600 Jahren bedient sich die Menschheit der Augengläser. Wir könnten es uns auch schwerlich vorstellen, wie gewisse Persönlichkeiten des Altertums durch die Linse äugten; wie Sokrates durch ein Lorgnon lugte oder gar mit einem Monokel ausgerüstet erbauliche Wortgefechte führte. Zu einem Gajus Julius Cäsar oder Nero paßt viel weniger ein Zwicker als beispielsweise zu einem zeitgenössischen Präsidenten.

Doch warum eigentlich nicht? Seit Bestehen des Films wird unserer Vorstellungskraft Flügel verliehen, denn auf der Leinwand erblicken wir zuweilen Dinge, die sich niemals so zugetragen haben konnten. Unmögliches wird als Tatsache ge-

zeigt, und sogar Petrus wird als Brillenträger vorgeführt, was er trotz seiner Weitsichtigkeit gar nicht sein konnte.

Wir kennen Korrektionsbrillen zur Ausgleichung von Sehfehlern. Wir kennen Schutzbrillen gegen Wind, Staub und Licht. Aber gegen seelische Gebrechen kennen wir keine! Im übertragenen Sinne wird oft von der rosigen oder rosaroten Brille gesprochen. Manche meinen, die Häufigkeit dieser Anführung offenbare das Bedürfnis nach einer solchen Brille fürs Gemüt. Rosarot keineswegs politisch gedeutet, selbstverständlich. Demnach sei die Erfindung einer Brille für unser seelisches Gefüge fällig. Brillen, die eine geistige Weitsichtigkeit fördern. Und Brillen, die uns die Welt und das Geschehen in ihr in einem freundlicheren Licht zeigen.

Gemach, meine Freunde! Solche Brillen, die mitunter wichtiger sein können als gläserne Korrektionsbrillen, haben eine ältere Geschichte als die kümmerliche Zeitspanne von 600 Jahren umfaßt. Wir finden sie zu Methusalems Zeiten, selbst als die Menschheit Geschichten erzählt und von ihr Geschichten und Geschichten überliefert werden. Jene Brille, die in die Seele des Menschen gelegt wurde: die Heiterkeit des Herzens. Durch die Brille des Humors wird die Sicht geläutert, der Blick geklärt und die Welt verstanden. Welch Entdeckerfreuden wissen jedem, der sich ihrer bedient! Eine Jedermann-Brille, die allen kleidsam ist und auch schon Sokrates gut zu Gesicht stand.

Achten wir deshalb auch auf sie, nicht nur auf jene, die den Nasenrücken schmückt Selbstverständlich gibt es daneben auch andere Brillen, die unsere Aufmerksamkeit verdienen. Doch das würde in abgründige Tiefen führen.

„Heilig's Blechle“

Im Schwabenland hört man oft den Ausdruck „Heilig's Blechle“, einen Kraftausdruck, der etwa dem „Donnerkeil“ der Norddeutschen entspricht. Sprachgeschichtlich ist es zweifellos interessant, einmal nach dem Ursprung zu forschen. In alten Zeiten, als es noch Mauern und Türme und Torwächter gab, gab es auch Zollblechlein, die vom Torwart gegen Bezahlung des Marktzolls für Markwaren eingehändigt wurden. Es gab Gesellenblechlein, die der wandernde Geselle vom Oberaufnehmer erhielt, wenn er bei ihm versprach und in der Zunft übernahm wollte, und es gab auch Bettlerblechlein, das jeder Bettler am Tor in Empfang nehmen und offen tragen mußte, wenn er durch das Städtchen ging. Es war das Zeichen dafür, daß ihm das Betteln untersagt war, und daß er beim Verlassen der Stadt vom Torwart einen Zehrpennig bekam. Und nun das „Heilig's Blechlein“ oder das „Blechlein des Heiligen“. Unter den Heiligen verstand man die Unterstützungskasse der Kirche für Arme und Not-

leidende, später Armenkasten genannt. Arme Leute, die sich ihren Lebensunterhalt nicht mehr verdienen konnten, wurden an einem besonderen Tag auf das Rathaus befohlen, wo sie als Ausweis für ihre Bedürftigkeit und Würdigkeit ein Blechle bekamen, das mit dem Stadtwappen versehen war, das „heilige Blechle“, gegen das sie wiederum an einem bestimmten Tag ein Almosen erhielten. Von 1531 an wurde verfügt, daß die Almosenempfänger das Blechle öffentlich und unverdeckt zu tragen haben und der Blechleträger, der beim Spiel oder im Wirtshaus heimlich oder offen beim Wein angetroffen wurde, wurde bestraft. Diese Einrichtung bestand bis ins 18. Jahrhundert hinein. Und so ist es wohl gekommen, daß das „heilige Blechle“ in den Sprachgebrauch eingegangen ist, zumal in der Zeit, als die Behörden gegen das Fluchen mit Androhung harter Strafen vorgingen, weshalb der Ausdruck „Heilig's Blechle“ eine Umgehung des Fluches war, wie das „Holz Kuckuck“ auch, das über die Entweihung des wirklich Heiligen hinweghilt. (hp.)

Reger Kulturaustausch mit der Schweiz

Schon nach dem ersten Weltkrieg war es so, daß die internationalen Beziehungen zuerst mit der Schweiz angeknüpft wurden. Der Kontakt zwischen den Schwesterstädten Stuttgart und Zürich war bald wieder hergestellt. Die Schweiz war, wie auch diesmal wieder, die erste Nation, die die freundschaftlichen Verbindungen auf dem Gebiete des Sports und der Kultur wieder herstellte.

Studenten als Landhelfer werden im Land der Eidgenossen gern aufgenommen. Schätzungsweise handelt es sich dabei um rund 2000 Studiker, die sich einen Ferienaufenthalt in den einzelnen Kantonen ermöglichen können, wobei sie sich nach getaner Arbeit noch eine Woche für ein freies Umherreisen gewinnen können. Wie wir hören, ist in der Schweiz geplant, diesen Studenten aus Deutschland eine planmäßige Betreuung zuteil werden zu lassen, damit sie in ihrem Bestreben, Schweizer Land und Kultur kennen zu lernen, unterstützt werden.

Zwischen Württemberg und der Schweiz bestand über den Bodensee hinweg immer eine lebhafter Kulturaustausch. Dessen wird man sich erst recht bewußt in der Woche „Die Schweiz in Stuttgart“, die in der württembergischen Landeshauptstadt mit der Eröffnung der Ausstellung „Schweizer Kunst der Gegenwart“ in der Würt. Staatsgalerie ihren Anfang genommen hat. Eine besondere Eröffnungsfesterei am Samstag im Stuttgarter Neuen Theater gab der festlichen Woche einen würdigen Auftakt. Am diesem Tage lief auch der erste Sonderzug aus Zürich in Stuttgart ein; acht Tage später soll

dann aus Basel ein zweiter Sonderzug folgen. Durch das Entgegenkommen der amerikanischen Militärregierung ist es möglich, durch vereinfachte Permits nach Stuttgart zu reisen, wie es übrigens auch möglich ist, außer den Kollektivvisen über diese Zeit durch langfristige Visa Stuttgart und damit Verwandte, Freunde und Bekannte zu besuchen.

Die Schweizer Woche wurde aus privater Initiative heraus in die Wege geleitet, einestells von der Schweizerischen Kulturgesellschaft, deren Präsident Dr. v. v. Schenk in Stuttgart anwesend ist, und von Ministerialrat a. D. Frey, der die Anregung des Kunstmäzems Hugo Borst gern aufgegriffen hat. Die Schweizer Woche bringt außer Kunstausstellungen, wissenschaftlichen Vorträgen auch Sonderaufführungen im Stuttgarter

Neuen Theater und in den Würt. Staatstheatern, wobei auch das Zürcher Schauspielhaus, das Stadttheater Basel und die Neue Bühne Zürich gastieren werden. Zwei Sinfoniekonzerte und ein Komponistenabend, an dem der Freund Hermann Hesses, Othmar Schöck, und seine Frau den Mörkelyzyklus „Das holde Bescheiden“ zur Uraufführung bringen werden, tragen dazu bei, auch auf dem Gebiet des Musiklebens neue Kenntnisse schöpferischen Wirkens in der Schweiz zu vermitteln. Für wissenschaftliche Vorträge wurden namhafte Gelehrte aus der Schweiz gewonnen, von denen in erster Linie der durch seine Rundfunkansprachen bekannte Professor Dr. von Salla von der Technischen Hochschule Zürich genannt sein möge. Alle Stuttgarter Kunstinstitute haben sich für die Woche „Die Schweiz in Stuttgart“ zur Verfügung gestellt. (hp.)

Neue Musik in Baden-Baden

Das Eine muß man dem rührigen Leiter der Musikabteilung des Südwestfunks, Dr. Heinrich Strobel, und dem Chefdirigenten des Funkorchesters, Hans Rosbaud, lassen: sie verstehen immer wieder mit Novitäten aufzuwarten, die selbst den Kenner moderner Musik überraschen. Das dürfte wohl auch der Grund sein, warum sich zu den sonntäglichen Symphoniekonzerten im Kurhaus (mit Ausnahme der Einheimischen, die sich den Veranstaltungen des Südwestfunks gegenüber sehr verschlossen zeigen) von nah und fern so viele Freunde der zeitgenössischen Kunst einfinden.

In Abwesenheit von Hans Rosbaud, der sich auf einer Spantienreise befindet, hielten wir unter Leitung von Ernst Spitz

(Paris) Riviers IV. und Schostakowitschs IX. Symphonie, die in ihrer musikalischen Materie genau so unterschiedlich wie die Nationalitäten der beiden Künstler sind. Wie seine II. Symphonie, die wir in Karlsruhe unter Otto Metzger hörten, ist auch die IV. des französischen Komponisten ganz auf den Elementen des Rhythmus und kräftiger Themengruppen aufgebaut, deren melodische Bögen aber von den sich dauernd verändernden rhythmischen Figuren wie ein Gänseblüden zerplückt werden. Anders Schostakowitsch, dessen IX. Symphonie aus seftigerem Holz geschnitten ist. Dieses, frei jeden programmatischen Vorwurfs, in einem Zug niedergerichtene Werk trägt durchweg schalkhaften Charakter. Da herrscht selbe Früh-

lichkeit (Piccolissimo), innerliche Gelbtheit (im wiegenden Dreivierteltakt des langsamen Satzes), lustiger Uebermut und beherrschte Freiheit, kurz: eine heitere Atmosphäre, die den russischen Komponisten als eine ebenso aufgeschlossene Natur wie einen genialen Musiker offenbaren. Zu einem angenehmen Erlebnis wurde ferner die Begegnung mit Roussels dreistimmiger „Suite in Es“ (Prélude, Sarabande, Gigue), deren tänzerlich elegante, melodische Schleißen Roussel leicht und federnd über einen gefestigten Bassockel in flüssiger Bewegung hält.

Wenn auch der Reiz des Seltsamen gewahrt blieb, so bedauerte man doch im letzten Konzert das Fernbleiben des Italieners Dallapiccola, der als Solist sein eigenes Klavierkonzert (Concerto piccolo) in Baden-Baden aus der Taufe heben wollte. Trotzdem aber gab es, wie gesagt, genug an Neuartigen. Von Werner Fussen, Theorielehrer an den Universitäten Mainz und Wiesbaden, kam als Uraufführung sein dreistimmiges „Capriccio op. 15“ (dessen Scheitelpunkt ein wenig in den theoretisch durchgeführten Konstruktionen untergeht) heraus, von Respighi die „Vergleiche“ (Kirchenfenster) und von Edison das Violinkonzert in D-dur. Wie in seinen „Pizzen“ greift Respighi auch in diesem Werk behende in den Partikeln interessanter Klangkombinationen um mit dem Aufwand des Richard Straußschen Riesenorchesters teils kräftig, teils zart seine einzelnen Tonbilder („Flucht nach Ägypten“, „Erzengel Michael“, „Frühmette der heiligen Klara“, „Sanctus Gregorius Magnus“) auszumalen. Dagegen ist Biondis straff instrumentiertes Violinkonzert ganz im Sinne klassischer Formenstrenge aufgebaut. Alfred Gragoirs (Straßburg), der es spielte, verstand es, die atildenhaften Linien des ersten Satzes wie auch die schönen Cantilenen der anderen Sätze sauber und geschmeidig wiederzugeben. W. Röss.

Friedrich Bergius +

Aus Buenos Aires kommt die Nachricht, daß dort Ende März der deutsche Nobelpreisträger, Dr. Friedrich Bergius, der Erfinder des Berginverfahrens zur Kohleverflüssigung, verstorben sei. Bergius, geboren am 11. Oktober 1864 in Goldschmieden bei Breslau, wurde mit 24 Jahren Professor an der Technischen Hochschule Hannover. 1909 erregte der junge Chemiker Aufsehen mit seinen Publikationen über „Die Anwendung hoher Drucke bei chemischen Vorgängen“, sowie durch seine Theorie über die Nachbildung des Entstehungsprozesses bei der Steinkohle.

Bereits vor dem ersten Weltkrieg war es ihm gelungen, Steinkohle, Braunkohle, Erdpech oder auch Torf in leichter siedende Kohlenwasserstoffe umzuwandeln. Dank dem Berginverfahren war es möglich, die ersten „Klopffest“ Treibstoffe für Explosionsmotoren zu erzeugen und auch ein hervorragendes Dieselöl zu gewinnen. — Im Jahre 1913 gelangen in Mannheim-Rheinau die ersten praktischen Großversuche und am 9. August desselben Jahres nahm Bergius das deutsche Patent auf sein Verfahren, Brennstoffe aus Kohle zu gewinnen.

Später wandte sich Friedrich Bergius nahrungsmittelchemischen Forschungen zu, die darauf abzielten, Zucker aus Holz herzustellen. Es entstand aus scheinbar wertlosem Anfallholz ein wertvolles Futtermittel für das Vieh, der Holzruher. 1931 erhielt Bergius gleichzeitig mit dem Stidstoff-Chemiker Bosch den Nobelpreis zuerkannt.

Das ihm von Oesterreich 1945 angebotene Heimatrecht nahm Friedrich Bergius nicht an. Er zog es vor, seinen Lebensabend in Amerika zu verbringen. S. v. W.

Nur eine Verkäuferin

Unvermittelt kommt uns bisweilen ein Lichtblick in das düstere Dasein. Stand doch dieser Tage eine ältere Frau in einem Karlsruher Warenhaus vor dem Tisch, an dem sie sich einen Spiegel und ein paar Wäscheklammern ausgesucht hatte...

Und die Verkäuferin? Sie zog ohne Ueberlegen ihren eigenen Geldbeutel hervor und reichte der sichtlich überraschten Frau den fehlenden Betrag: „Sie können mir ja das Geld gelegentlich zurückgeben“, meinte sie...

Ein kleines, aber leuchtendes Beispiel in einer Zeit voller Mißtrauen. Ein guter Mensch mehr auf dieser Erde und in unserer Stadt! Ein unwichtiges, belangloses Geschehnis am Rande der Alltagsbeziehung? Nein, eine bescheidene und doch große Tat, die zeigt, daß es noch Hilfsbereitschaft und Vertrauen gibt.

Revision im Mordprozess Dehm zu erwarten

Wie erwartet, hat der Verteidiger des von der Karlsruher Strafkammer wegen dreifachen Mordes zum Tode verurteilten Gustav Dehm seinen Revisionsantrag in Aussicht gestellt. Die schriftliche Begründung, der eigentliche Revisionsantrag, wird dem Gericht erst nach Zustellung des Urteils zugehen. Es ist daher damit zu rechnen, daß sich mit dem Jürlinger Mord auch noch das Oberlandesgericht zu beschäftigen haben wird.

Herlan in New York erfolgreich

Von der deutschen Industrieausstellung in New York, bei der bekanntlich auch fünf Karlsruher Firmen vertreten sind, erreichte uns am Osterdienstag nachstehendes Erfolgstelegramm des Leiters der Maschinenfabrik Herlan & Co.: „SAZ KARLSRUHE GERMANY - DEUTSCHE AUSSTELLUNG EIN VOLLER ERFOLG STOP EIGENE ABSCHLÜSSE ÜBERTREFFEN ERWARTUNGEN STOP NEW YORK IST BEGEISTERT UND STAUNT ÜBER UNSERE LEISTUNGEN - HERLAN.“

Wer vermisst Möbel?

Die US-Besatzungsmacht hat eine größere Anzahl Möbel und sonstige Einrichtungsgegenstände freigegeben. Zur Geltendmachung von Eigentumsansprüchen erhalten die betroffenen Bevölkerungskreise Gelegenheit, das freigegebene Mobilien in der Zeit von Dienstag, den 19. April bis Samstag, 23. April 1949, im städt. Lager - Großbunker, Zepplinstr. 21 - zu besichtigen. Das Lager ist geöffnet: Dienstag bis Freitag von 9-12 Uhr und von 13.30 bis 16.00 Uhr, Samstag von 8-12 Uhr.

Ausgabe der Brennstoffkarten

Mit den Lebensmittelkarten am 27. und 28. 4. 49 werden die Brennstoffkarten 1949/50 ausgegeben. Die Brennstoffkarte ist umgehend, spätestens bis 6. 5. 49, beim selbstgewählten Kohlenhändler gwecks Eintragung in die Kundenliste vorzulegen. Auf die Brennstoffkarte 1949/50 werden für alle Gruppen Abschnitte aufgerufen.

Ferienreise-Lotterie zugunsten der Kriegsgelblinden

Eine deutsche Ferienreise-Lotterie in Form einer gemeinsamen G. m. b. H. und in Verbindung mit der Süddeutschen Reisezeitung wird in der Zeit vom 1. bis 15. Mai 1949 in Nordbaden mit ihrem Losverkauf

Temperaturrückgang

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst, gültig bis Freitagfrüh. Am Mittwoch zunehmend bewölkt. Tageshöchsttemperatur um 20 Grad, zum Abend, in der Nacht und am Donnerstag mehrfach Regenschauer. Tiefsttemperaturen 8 bis 10 Grad. Tageshöchsttemperatur am Donnerstag 13 bis 16 Grad. Winde von West nach Nordwest drehend und etwas aufrückend.

Rheinwasserstände vom 19. 4. 1949. Konstanz 317 + 3; Breisach 168 - 2; Straßburg 226 - 5; Maxau 389 (unv.); Mannheim 250 - 4; Caub 167 - 7.

So erlebten die Karlsruher das Osterfest!

Massenflucht in den Frühling - Rekordzahlen der Straßen-, Turmberg- und Albtalbahn

Das diesjährige Ostern wurde ein Frühlingsfest, wie es seit vielen Jahren nicht mehr in Erinnerung ist. Zu Tausenden zog die Bevölkerung der Stadt in die Umgebung, vor allem ins Albtal und zur berühmten Eitlinger Baumbühne, um bei dem überraschend schönen Frühlingwetter die erste richtige Begegnung mit der neuerwachenden Natur zu erleben.

Die Züge der Albtalbahn waren von Karlsruhe aus in den Tagen vom Karfreitag bis Ostermontag fast ständig überfüllt. Die Albtalbahn schätzte, daß in dieser Zeit etwa 35.000 Personen befördert wurden, wovon allein etwa 9.000 Karlsruher nach Eitlingen und 7.000 ins Albtal fuhren. Die Eitlinger Baumbühne war in diesem Jahr eine Sehenswürdigkeit, die ihresgleichen in der näheren und weiteren Umgebung wohl nicht mehr hat.

Wer ins Albtal fuhr, konnte sein erstes diesjähriges Picknick im Freien machen, und sogar geerntet wurde schon an vielen Orten. Meist handelte es sich hierbei um Wanderer, die mit dem Fahrrad unterwegs waren. Die Radfahrer! Wann hat man einmal seit Kriegsende so viele Radfahrer aus Karlsruhe herausfahren sehen wie in den letzten Tagen! Fast schien es, als hätte der Frühling alle in Speichern und Kellern abgestellten Räder plötzlich zu neuem Leben erweckt.

Auch die Reichsbahn hatte starken Betrieb. Die meisten Fahikarten

wurden von Karlsruhe aus nach Baden-Baden, nach dem Murgtal, nach der Pfalz, nach Bruchsal und Pforzheim verlangt. Von Baden-Baden erzählt man sich, daß dort an Ostern ein beinahe friedensmäßiges Bild geherrscht hätte, wenn nicht nach wie vor die meisten Hotels von den Besatzungstruppen beschlagnahmt wären. Uebrigens hatte auch die Karlsruher Straßenbahn Hochbetrieb: von Karfreitag bis Ostermontag wurden nicht weniger als 620.000 Personen befördert, und die Turmbergbahn erreichte mit 10.000 beförderten Personen während der gleichen Zeit einen neuen Nachkriegsrekord.

Zum erstenmal auch seit Kriegsende erlebten die zahlreichen Ausflugslokale in der näheren und weiteren Umgebung der Stadt einen Massenansturm ohne Gleichen. Und das Wichtigste: hinsichtlich der ausgehenden Speisen und Getränke kam so ziemlich jeder Besucher wieder auf seine Kosten. Zum Teil kostete das allerdings etwas, aber man schien allgemein der Auffassung zu sein, daß man das Por-

temoniale bei einem solch strahlenden Osterfest ruhig etwas lockerer halten dürfe.

Viele blieben natürlich auch zu Hause, einmal um Geld zu sparen, zum anderen, weil sie nicht zu Unrecht hofften, sich auf solche Weise am besten ausruhen zu können. Viele von ihnen gehörten zu den 18.644 Stadtgartenbesuchern, die von Gründonnerstag bis einschließlich Ostermontag dort gezählt wurden. Wobei man allseits nur lobende Aeußerungen darüber hörte, in welchem Zustand dieses grüne Herz der Stadt durch die fleißigen Gärtner der Stadtverwaltung wieder gebracht worden war. Selbstverständlich war auch der Hardtwald, der nun noch schnackenfriehe nahegelegene Erholungsort, das Wanderziel von vielen Tausenden.

So war das diesjährige Osterfest - abgesehen von den innerlichen, religiösen Erlebnissen, die es unzähligen Gläubigen brachte - ein wirkliches Frühlingsfest für die gesamte Bevölkerung der Stadt, ein Fest, das mancher noch lange in Erinnerung behalten wird.

Panik um Schäfers Braunbären

Der in Karlsruhe bekannte Tierlehrer von einem Bären angefallen

Die durch ihr mehrmonatiges Auftreten an zahlreichen Plätzen der Stadt Karlsruhe bekannte Braunbärengruppe des Tierlehrers W. Schäfer verursachte am Ostermontag im Großzirkus A. Fischer in Mannheim einen aufregenden Zwischenfall. Schäfer wurde, wie Dana meldet, mitten in der Abendvorstellung von einem seiner Bären angefallen. Durch das entschlossene Eingreifen des Regisseurs konnte der in akuter Lebensgefahr schwebende Dompteur vor dem Schlimmsten bewahrt werden. Der Bär ließ von seinem Opfer ab und stürzte sich auf einen anderen Bären, von dem er jedoch schwere Hiebe bezog. Infolge der unter den Zirkusbesuchern entstandenen Panik war es besonders schwierig, die kampfenden Bären zu trennen und schließlich aus der Manege zu treiben.

Der unerwartete Überfall ist eine Folge der Brunstzeit, in der sich die Tiere gegenwärtig befinden. Die größte Sorge des Zirkus gilt dem Bären, der den Zwischenfall auslöste und erhebliche Verwundungen erlitt. Tierlehrer Schäfer kam mit geringfügigen Verletzungen davon. Unsere Leser erinnern sich eines Gespinnsts, das wir mit Tierlehrer Schäfer anlässlich seines Besuchs mit dem kleinsten Tier seiner Bärengruppe, dem Braunbär Charly, in der Redaktion hatten. Schäfer wies damals darauf hin, daß die Dressur und der Umgang mit Bären ein besonders gefährliches Handwerk ist, weil ein den Bären selbst noch so bekannter Mensch von diesem unerwartet angefallen werden kann, ohne daß den Tieren vorher eine Erregung oder andere Besonderheiten anzu merken sind.

Vom Schnee in den Frühling

178 Heimkehrer freuen sich über herrlichen Empfang

(Eigenbericht aus Ulm)

Nach einer kurzen Pause über die Osterfeiertage kamen am Dienstagmorgen wieder 178 Rußlandheimkehrer im Entlassungslager Ulm an. Die Rückkehrer kamen diemal aus Lagern bei Riga, Libau, Murmansk, Petrosawodsk und verschiedenen Lagern in Karelien. Die Nummern der einzelnen Lager sind: 1695, 4379, 7120, 7349, 7448, 9732, 7941, 7943, 7944, 7954, 7955 und 7959.

Die Heimkehrer waren außerordentlich erfreut über den überaus herrlichen Empfang, der ihnen auf allen Bahnhöfen, die sie auf ihrer Fahrt ins Entlassungslager Ulm passierten, zuteil wurde. In Ansbach brachten Schulkinder den Heimkehrern ein Ständchen und überreichten ihnen Geschenkpäckchen mit Ostereiern, Äpfeln, Zigaretten und Edwaren und je einen Brief. Die Heimkehrer erhielten an der Zonen-grenze auch zum ersten Male eine Tasse Kaffee mit Milch und Laugenbrezeln. Das östliche Blüten in der Natur war ebenfalls für die Heimkehrer ein besonders schönes Geschenk, zumal bei ihrer Abfahrt in Riga und Murmansk noch alles tief

verschneet war. Der nächste Heimkehrertransport wird in Ulm am Mittwochnachmittag erwartet. - Am Dienstagnachmittag kehrten zurück:

Stadt Karlsruhe

Deßler, Max, Kronenstr. 7, geb. 1923; Kühn, Theodor, Rheinstr. 50, geb. 1919; Blank, Alfons, Holländerstr. 1 (7), geb. 1921; Steiner, Edmund, Hirschstr. 32, geb. 1915; Nordwig, Kurt, Adlerstr. 28, geb. 1919; Denner, Kurt, Knielinger Eisternweg, geb. 1927.

Der Fremde lobt und kritisiert:

„Die Straßenbahnschaffner sehr freundlich“

Die Besucher der Stadt äußern sich über Karlsruhe

Karlsruhe ist eine schöne Stadt. Den Einheimischen, die sich an ihre alltägliche Umgebung gewöhnt haben, fällt das längst nicht mehr auf. Umso mehr freuen sie sich darüber, wenn ein Fremder ein solch positives Urteil über ihre Heimatstadt fällt. Derartige Urteile sind nicht gerade selten. Vornehmlich die Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, die seit zwei Jahren unmittelbar am Hauptbahnhof gelegen, mit dem größten Teil der in Karlsruhe ein-treffenden Fremden direkt in Be-rührung kommt, kann sich ein um-fassendes Bild über die Eindrücke auswärtiger Besucher machen. Um darüber etwas zu erfahren, haben wir uns mit Geschäftsführer Heyden von der Auskunftsstelle unterhalten.

Wie haben nun Tagungsteilnehmer, Ferienkinder und Durchreisende unsere alltägliche Welt? Um es vorwegzunehmen, unsere Stadt gilt keineswegs als so bedeutungslos, wie manche unserer Mitbürger oft annehmen, und die Persönlichkeiten, die diese Stadt im öffentlichen Leben repräsentieren, werden allgemein hoch eingeschätzt und geachtet. Die Stadt selbst wird als eine der schönsten, saubersten und aufgeräumtesten in den Westzonen bezeichnet. Der Stadtpark und die vielen im Stadtgebiet verstreuten Grünanlagen erfreuen sich besonderer Beliebtheit. Ein Reisender aus Norddeutschland, den man fragte, was ihm bei uns besonders angenehm aufgefallen sei, gab zur Antwort, er habe noch nirgends so freundliche, zuvorkommende und hilfsbereite Straßenbahnschaffner angetroffen, wie gerade in Karlsruhe. Schon wenige Tage später traf ein

OFFEN GESAGT..

Das Bankgeheimnis

Von einer Karlsruher Bank erhalten wir nachstehende Zuschrift:

In letzter Zeit ist häufig über das Bankgeheimnis gesprochen worden. Vor allem war man der Ansicht, daß die Geldinstitute dem Finanzamt gegenüber in jedem Falle zur Auskunftserteilung verpflichtet seien. Um hierin einmal Klarheit zu schaffen, sei festgestellt, daß die Banken nach wie vor das Bankgeheimnis hüten und daß sie nur in den Fällen Auskunft erteilen, wo die Voraussetzungen des § 209 der Abgabenordnung gegeben sind, d. h. daß die vom Finanzamt über denjenigen Kunden, gegen den ein Steuerermittlungs- oder Strafverfahren schwebt, Auskünfte geben. Aber auch hier begnügen sie sich nicht mit der mündlichen Erklärung des betreffenden Steuerzahlers, sondern sie verlangen in jedem einzelnen Fall vom Vorsteher des zuständigen Finanzamtes ein diesbezügliches mit dem Dienststempel versehenes Schreiben, in welchem ausdrücklich bestätigt wird, daß ein Steuerermittlungs- oder Strafverfahren vorliegt.

Im Übrigen aber geben die Banken über Stand und Ermittlung eines Kontos oder Depots niemandem als dem Inhaber des Kontos oder Depots oder seinem durch schriftliche Vollmacht legitimierten Vertreter Auskunft.

Der Bankkunde kann also der Wahrung des Bankgeheimnisses sicher sein und von ihm zurückgelegte Gelder in Ruhe bei seinem Geldinstitut anlegen.

„Rathauspetunie“ und Sommertagszug

Wir aus einem Schreiben des Verkehrsvereins hervorgeht, wird vor den Fenstern der Karlsruher Wohnungen oft der früher so zahlreich vertretene Blumenschmuck vermisst. Manche verunstaltete Häuserfassade lasse sich durch Blumenschmuck verschönern und freundlicher gestalten. Und dann wird darum gebeten, doch wieder wie früher die freundliche Geranie und die damals so zahlreich vertretene „Karlsruher Rathauspetunie“ zu ihrem Recht kommen zu lassen. Hauptächlich in dem vom diesjährigen Sommertagszug durchgezogenen Straßen - Karl-Friedrich-Straße, Kaiserstr., Adlerstraße, Kriegsstr., Meldingerstr., Marienstr., Werderplatz, Wilhelmstr., Schützenstraße, Eitlinger Straße - möchte man diese Blumen oder Stiefmütterchen und dergleichen vom Balkon grüßen sehen. Der Verkehrsverein weist in diesem Zusammenhang auch darauf hin, daß die Topfpflanzen, die sich als Balkon- und Fenster-schmuck eignen, bei den hiesigen Gärtnereien zu einem verhältnismäßig niedrigen Preis zu erhalten sind.

Lichtbildervortrag des Schwarzwaldvereins. Am Mittwoch, 20. 4., 19.30 Uhr, findet im Dentisten-Institut (Sofienstraße 41) ein Farblichtbildervortrag statt: „Wunder und Schönheiten der Natur“. Referent: Grimm, Heilbronn. - Am Donnerstag, 23. 4., 20.00 Uhr, wird im „Roten Löwen“ (Durlach) ein Vereinsabend unter Mitwirkung des Harmonika- und Gitarrenvereins Karlsruhe abgehalten.

Schreiben ein, in dem diese Feststellung wiederholt wurde.

Auch die Karlsruher Bürger hinterließen sich bei den Fremden in recht guter Erinnerung. Ueber die Gastfreundschaft der Wirte und Vermieter privater Unterkünfte ist von allen Seiten nur anerkennend und lobend gesprochen worden.

Natürlich gibt es auch Dinge, die beanstandet werden. So empfinden es z. B. alle Durchreisenden sehr listig, daß die Straßenbahnzüge am Bahnhofplatz so lange Aufenthalt haben und daß es deshalb, wenn man nicht vorziehe, einen Dauerlauf nach dem Albtalbahnhof zu unternehmen, meist nicht gelänge, einen Anschlusszug in Richtung Herrenalb zu erreichen.

Alles in allem können wir also mit der Beurteilung, die unserer Stadt von Seiten der Besucher zuteil wird, voll und ganz zufrieden sein. Wo es hier und da noch etwas zu verbessern gibt, wird der Verkehrsverein zusammen mit der Stadtverwaltung im Rahmen des Möglichen für solche Verbesserungen sorgen. Gerade dem Verkehrsverein gebührt ein besonderer Teil des Dankes dafür, daß Karlsruhe seinen früheren Ruf als besonders gastfreundliche Stadt jetzt schon wieder erringen konnte. Dieser Ruf wird nicht unwesentlich dazu beitragen, jenen lebhaften Fremdenverkehr wieder in Gang zu bringen, wie ihn Karlsruhe vor dem Kriege kannte.

Neue Stenografielehrgänge aller Art eröffnet der Stenografenverein Karlsruhe am Montag, 25. Dienstag, 26. und Donnerstag, 28. April, jeweils 19.30 Uhr, in der Hans-Thoma-Schule, Kreuzstraße 15 (Eingang durch den Hof).

Aus dem Tagebuch der Fächerstadt

Blindgänger im Schrott. Zwei Schrotthändler, die bei Maximilians-au Altmaterial sammelten, traten in einer Waldung auf einen Blindgänger, der hierbei zur Explosion kam und beide lebensgefährlich verletzte.

Beim Abspringen schwer verletzt. Beim Mühlburger Tor wurde ein 34jähriger Angestellter, als er von einer Straßenbahn absprang, von einem Personenkraftwagen angefahren. Er erlitt hierbei einen Schädelbruch.

Unerkannt weitergefahren. In der Brauerstraße wurde gegen Mittag ein 12jähriger Radfahrer von einem Lastzug angefahren und schwer verletzt. Da der Führer des Lastzuges nach dem Unfall unerkannt weiterfuhr, konnten Einzelheiten über den Unfall noch nicht ermittelt werden.

Infolge Alkoholeinwirkung fuhr ein Personenkraftwagenführer bei Nacht in der Jollystraße gegen den Brückenpfeiler der Hirschbrücke, wobei der Kraftwagen erheblich beschädigt wurde. Personen kamen nicht zu Schaden.

„Eine Stunde mit Mozart“, wobei auch das Singspiel „Bastien und Bastienne“ zur Aufführung gelangt, wiederholt die Sing- und Spielschar von GYA def großen Andranges wegen am Freitag, 22. 4., um 20 Uhr, und am Samstag, 23. 4., um 19.30 Uhr.

Goldene Hochzeit. Die Eheleute Johann Göbel, Karlsruhe, August-Dür-straße 8, konnten am 18. April das Fest der Goldenen Hochzeit begehen. Der Oberbürgermeister ließ dem Jubelpaar die herzlichsten Glückwünsche nebst einer Ehren-gabe der Stadtverwaltung über-mitteln.

Im Staatstheater...

... gibt heute um 19.30 Uhr im Großen Haus aus Anlaß des Gynäkologenkongresses die Oper „Die Hochzeit des Figaro“, von Wolfgang Amadeus Mozart in Szene; in dieser Aufführung gastiert Wilhelm Walter Dicks, München, der kürzlich hier mit großem Erfolg den „Barbier von Sevilla“ gesungen hat, auf Einladung der Generaldirektion des Badischen Staatstheaters in der Partie des Grafen. - Morgen, Donnes-tag, findet um 19.30 Uhr im Großen Haus eine geschlossene Vorstellung der Zeller-Operette „Der Vogelkudler“ für den Kolnerbund (1. Reihe) statt.

„Lohengrin“ / Neuinszenierung im Badischen Staatstheater

Das Werk: Die dramatische Spannung des „Lohengrin“ beruht auf dem starken Gegensatz seiner Personen Lohengrin und Telramund, Elsa und Ortrud. Hier die Welt des Galasitters, an dessen heiligem Schwert im Gotteskampfe um Elsa die kriegerische Waffe seines Gegners zerbricht, dort Ortruds bohrender Haß verletzter Eitelkeit, dessen tödliches Gift das Opfer ihrer Rache erliegt; zwischen beiden der männliche König Heinrich, der vom Richterstuhl seines Throns mit heiligem Ernst vor Gott und seinen Untertanen regiert. Aus der Einheit ihres Geistes, der sich wie bei allen großen Charakteren allein aus dem schmiedet, was in ihnen ist, stehen sich die Gruppen gegenüber, musikalisch von Motiven gezeichnet, deren Ausdrucksformen dem Wesen ihrer Anlagen entsprechen. Diese Art der musikalisch-dramatischen Behandlung hat sich Wagner seit dem „Rienzi“ zur Aufgabe gemacht. Er konnte sein Ziel nur erreichen, indem er den eigenspezifischen Nummernformen der Musikoper entsagte. Das brachte ihm den Vorwurf ein, formlos zu sein. Seine Anhänger aber jubelten ihm zu, weil sie sehr richtig erkannt hatten, daß die Wagnerische Formprägung in den Leitmotiven liegt, deren Thesen sich durch ihre Wiederkehr wie großspannende Bögen über die Einzelstücke hinwegziehen. (Elsa im tiefgründlichen Noxen, Ortrud in der Keibung von Septimen).

Die Aufführung: So wie jedes kleine Rädchen innerhalb seines Mechanismus, trägt auch hier jeder einzelne Musiker, Sänger, Chorist oder Beleuchter etc. innerhalb des Ganzen zum Gelingen der gemeinsamen Aufgabe bei. Das unterstreicht aber nur die Tatsache, daß dem weitverbreiteten Musikdramen fordern, auf den Schultern des musikalischen Leiters eine erhebliche Verantwortung liegt. Mit ihm, seinen künstlerischen Fähigkeiten und der Kraft seiner Willensübertragung steht und fällt der Erfolg einer Aufführung. Wenn am Ende der Vorstellung der frenetische Applaus kein Ende nehmen wollte und das begeisterungstausende Publikum in immer wieder neuen Ovationenwüsten die Künstler vor den Vorhang rief, so nicht zuletzt deswegen, weil es Otto Matzerath gelungen war, Bühne und Orchester zu einem gemeinsamen Klangkörper zusammenzuschweißen. Die Frage „hier Orchester und dort Sänger“ war in vorbildlicher Weise zugunsten beider und damit zu einer wirklich dramatischen Gesamtgestaltung mit gut vorbereiteten Höhenpunktstimmungen gelöst worden. Das Kleine (Modulation und Kontrapunkt) ging im Großen nicht unter und somit auch nicht die Impulse, die dem Entwicklungsgang des Werkes erst den rechten inneren Atem geben. Helene Bader war die Elsa, nicht traumhaft verklärt, sondern bescheiden und in sich gekehrt, was die Partie angenehmer macht. Die Schönheit ihrer Stimme, die wir bei Puccini und Verdi bewundern, kam aber nicht zu voller Blüte, weil ihr das fehlt, was Paula Baumann (Ortrud) hat, der tragfähig leuchtende Ton, der auch in der Höhenlage sofort mit unverminderter Kraft da ist. Wie in der „Walküre“ lag auch diesmal wieder das Schwergewicht bei ihr und Edmund Eichinger, der sich diesmal als Telramund in seinen bisherigen Leistungen selbst übertraf. Nicht so Paul Kachelrieß, der in seinem stimmlichen Einsatz als Lohengrin nicht aus dem Merzolorde des Galasmythos herausging; immerhin aber besser eine kühle Disposition als vorzeitige Verengung in unbeherrschten Temperamentsausbrüchen. Bei Adolf Schöpflin gefiel, daß er dem König Heinrich so edle menschliche Züge verlieh, und daß in dem Herrscher etwas von der Kraft einer Eiche lag, der man sich schützend anvertrauen darf. Sein Heerrufer lag bei Eugen Sampsoni, der ihn stimmlich sauber wiedergab, in guten Händen. Auch die von Erich Sauerstein einstudierten Chöre, die ja hier einen großen Raum einnehmen, hinterließen diesmal einen guten Eindruck. Der Knabenchor war zwar stimmlich etwas dünn, spiegelte dafür aber das starke, kindlich Unschuldige der reinen Liebe feins wieder. W. Rein.

Die Inszenierung: Georg Philipp Davis lautete: „Treu gegenüber dem Wesentlichen in Wagners Werk wie dem Ausdruckswort unserer Zeit“. Damit ergab sich, daß manche der festgelegten Begrenzungen des Komponisten eigenen Gedanken und Auffassungen von dem Märchen Wunderwelt und legendären Sagenstoff weichen mußten. Aber was für Ideen! Sie stellen Philipp das Zeugnis eines fantasiebegabten, disziplinierten Künstlers aus, der planen, ordnen und denken kann. Das Bühnengeschehen ertrinkt bei ihm nicht in dem Akkordrausch der schwülstigen Makart-Atmosphäre, stilliert die Bilder auch nicht zu objektiven Begriffen zurecht, sondern trägt dem Empfinden des heutigen Menschen mit seinem Takt Rechnung. Wie sich Elsa langsam und hilflos durch die Gasse der greisamsten Lanzenträger schleift, der gesandte Galasitter wie ein Wunder plötzlich im Mittelpunkt der Bühnenflucht steht, der feierliche Brautauzug in gleichmäßigen Intervallen über die Burgwehr zum Münster schreitet, das war gut gemacht. Die Szenen waren locker und flüssig, so daß man nicht die lenkende Hand verspürte, die hinter allem stand. Unsere Meinung, daß die Bühnenbilder Heinz-Gerhard Zirkers mit wenig Aufwand ein großes Maß an Ausdruckskraft erreichten, können wir in diesem Zusammenhang nur wieder bestätigen.

Es stellt sich vor: Jan Michael Schroeder als neuerpflichteter Zwickelstecher - Tenor des Badischen Staatstheaters

Geboren wurde ich am 18. Dezember 1911 in Holland als Sohn eines Zehnerbeamten. Mein Vater war sehr musikalisch und widmete seine ganze Freizeit dem Gesang. Ich erinnere mich, daß er sich sehr oft beklagte, weil keines seiner Kinder Lust und Liebe zur Musik zeigte. Und das muß ja wohl auch galten haben, denn ich denke nur mit Gram an meine ersten Gesangsstunden zurück. Auch mein alter Schullehrer hielt nicht viel von meinen gesanglichen Fähigkeiten, denn vor der Gesangsstunde pflegte er immer zu sagen: „Schroeder, Du singst wie eine Krähe, gehe lieber nach Hause.“ Mit 14 Jahren war ich verwaist und wurde im Hause meiner verheirateten Schwester erzogen. Als ich 18 Jahre wurde und meiner Militärpflicht genügen mußte, zog ich vor,



das in Holländisch-Indien zu tun. Dort entdeckte man meine Stimme. Ich nahm meine ersten Gesangsstunden. Sehr bald hatte ich Gelegenheit, bei kleinen Konzerten zu singen. Nach Europa zurückgekehrt, studierte ich Gesang in Amsterdam, Hilversum, Brüssel, Bern, Oslo, Kopenhagen, Berlin, Hannover, Bremen und Hamburg. Ich hatte dabei Gelegenheit, viele gute Gesangslehrer kennen zu lernen, die mit Liebe zur Sache unterrichteten. Nach Vollendung meiner Studien habe ich im In- und Ausland gesungen, bei Oper, Operette und Pops. Aber die Liebe zur Oper zog mich immer wieder nach Deutschland zurück, dem Lande, in dem meiner Ansicht nach die Oper am meisten gepflegt wird. Und so hoffe ich, auch in Karlsruhe ein schönes und interessantes Arbeitsfeld zu finden. Noch ein Wort über meine Liebhaberinnen: Ich bin ein großer Tierfreund und liebe besonders Hunde und Pferde. Ich schätze aber auch ab und zu ein gutes Glas Wein und immer schöne Frauen.

Die Johannispassion von Bach

Die dramatische Darstellung der Erlösergeschichte reicht bis in das frühe Mittelalter zurück, wo man im gregorianischen Gesang die Aufzeichnungen der Jünger Christi von verschiedenen Personen vortragen ließ. Die Mysterienaufführungen, die sich daraus entwickelten, haben sich bis auf den heutigen Tag in den Oberammergauer Passionsspielen erhalten. Die Anfänge ihrer Vertonung liegen bei Philipp und Carissimi, ihre Weiterführung bei Vulpinus, Schütz und schließlich Bach, der in der Barockzeit die Passion als geistliches Kunstwerk zur höchsten Vollendung geführt hat. Im Gegensatz zu Handel, der sich mehr der Passionsdichtung (der Betrachtung) zugewandt hat, nahm sich Bach mehr des Bibeltextes an und hat ebenso wie der in Königsberg wirkende Sebastiani, der einige Jahrzehnte vor ihm geboren wurde, seine Passionswerke durch Choräle und Arien erweitert, die in den Erzählungen der Evangelisten wie ruhende Säulen in den Wandergängen der Kirchenschiffe stehen. Seit der Wiederentdeckung der Matthäuspassion im Jahre 1929 durch Mendelssohn, also genau 100 Jahre nach ihrer Entdeckung, hat man nicht nur die ewige Gültigkeit der Bachschen Werke erkannt, sondern auch die beiden Passionswerke nach Matthäus und Johannes immer wieder in der Karwoche zur Aufführung gebracht. Während die Stuttgarter in diesem Jahr innerhalb von acht Tagen nicht weniger als siebenmal Gelegenheit hatten, die bewußt gemietete klassische Matthäuspassion zu hören, kam in Karlsruhe das jüngere der beiden Werke, die etwas ungestümere, gotisch expansivere Johannispassion zu Gehör. Geht man von dem Gesamteindruck aus, so darf gesagt werden, daß Kirchenmusikdirektor Wilhelm Rumpf sein möglichstes getan hat, die Tiefen und Schönheiten

des Werkes aus dem Zusammenklang der Vokal- und Instrumentalpartien auszuwickeln. Dabei soll man nicht übersehen, daß die Wiedergabe eines Textes so schwer zu bewältigendem Werke nebenbei Einstudiierungsvorbereitungen noch den letzten Kräfteinsatz eines jeden einzelnen verlangt. Und daß ein jeder mit Liebe und Eifer seinen zugewiesenen Platz nach bestem Können erfüllt, war von Anfang bis Ende spürbar. Trotzdem, und angesichts der Kritik, die die beachtliche Qualität der Aufführung keineswegs schmälert, etwas mehr an Dynamik im Gesang, Präzision in den Stimmführungen und plastische Schärfe im Tonbild, und die

Bunte Kurznachrichten aus Südwestdeutschland

Beichtstuhl-Vorhang gestohlen. Ueberlingen. (br) Eine Frau aus Ittenhofen entwendete den Vorhang eines Beichtstuhls und fertigte sich daraus einen Rock an. Die Täterin wurde inzwischen festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert.

Oberbürgermeister mit 600 DM Pension. KONSTANZ. (SWK) Der ehemalige Nazi-Oberbürgermeister erhält von seinen Konstanzer Mitbürgern zur Sicherung eines ruhigen und sorglosen Lebensabend aus ihren Steuergebern eine Pension von — 600 DM. Der Konstanzer Stadtrat, der diese Summe bewilligte, glaubt sogar, in zwei Jahren die Pension auf 900 DM erhöhen zu müssen — laut Vorschrift. Der frühere Oberbürgermeister hat aber an die Stadtverwaltung das Ersuchen gerichtet, ihm „eine angemessene Tätigkeit“ zuzuweisen. Ueber das Wie und Wo sollen sich die Parteien aber noch unterhalten.
„Internationale Jugendrepublik am Bodensee 1949“. LINDAU. (SWK) Auf der Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Sozialistischen Jugend wurde u. a. beschlossen, in der Umgebung von Lindau vom 10. Juli bis Ende August zwei Kinderferienlager und ein zehntägiges Jugendlager zu veranstalten. An jedem dieser Lager werden 1000 Kinder und Jugendliche aus Deutschland, Oesterreich und der Schweiz teilnehmen. Den Abschluß der „Internationalen Jugendrepublik am Bodensee 1949“ hat ein Besuch Wiens bilden.
Vom Luftschiffbau zum Operetten-theater. FRIEDRICHSHAFEN. (br) Zehn Konstrukteure des ehemaligen Luftschiffbaus Zeppelin arbeiten seit einiger Zeit an Konstruktionen für den Wiederaufbau des Hamburger Operetten-theaters. Es handelt sich um ein Projekt von 3 Millionen DM. Das neue Gebäude soll 2000 Personen fassen.
Internationale Jugendlager in Wahlwies. WAHLWIES. (br) Unter der Protection des Stuttgarter Oberbürgermei-

sters Dr. Klett findet vom 1. Juni bis 30. September 1949 in Wahlwies am Bodensee ein internationales Jugendlager zum Ausbau des dortigen Pestalozzi-Kinderdorfes statt. Neben zahlreichen deutschen und ausländischen Jugendorganisationen werden auch bekannte ausländische Persönlichkeiten dem Lager ihren Besuch abstatten.

Wassermangel durch Trockenheit. SINGEN. (br) In der Aach werden zur Zeit wichtige Messungen über die Wassermenge, Pegelstand und Strömungsgeschwindigkeit, die für die angeschlossenen Industriewerke von Bedeutung sind, durchgeführt. Infolge der Trockenheit sind, durchgeführte, die auf bis zu 20000 Sekundeliter anwachsen kann, auf 6000 Sekundeliter zurückgegangen.
Prälat Sauer gestorben. Freiburg (E. H.). Im Alter von 77 Jahren starb der Nestor der Christlichen Archäologie in Deutschland und Senior der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg. Prälat Professor Dr. Joseph Sauer, Sauer war eine internationale Autorität auf dem Gebiet der christlichen Denkmälerkunde im ganzen Abend- und Morgenland und in der Aufklärung der geistigen Triebkräfte zu ihrer

Entstehung, insbesondere aber ein Spezialist auf dem Gebiete der Ikonographie. Er war der Hüter und Pfleger der kirchlichen Kunstdenkmäler und Glocken nach Baden und ein Förderer der heimatischen Geschichte und Kunstgeschichte.

Musikstudien aus dem Ausland. Freiburg (E. H.). Die Staatliche Hochschule für Musik in Freiburg erhielt zum neuen Semester ein Massenangebot von Bewerbern aus allen Ländern der Westzone und zahlreiche Angebote auch aus dem Ausland. Die Hochschule gilt heute neben der in Detmold als die bestausgestattete Musikhochschule Deutschlands.
Ein Jaspisbergwerk der Steinsoll. Freiburg (E. H.). In der Kachellah oberhalb des Bahnhofs von Kleinkems an der Bahnhofs Freiburg-Basel werden weitere Höhlen entdeckt, in denen Jungsteinzeitmenschen den Jaspisfeuertopf als Rohstoff für ihre Werkzeuge bergmännisch gewonnen haben. Im südlichen Mitteleuropa ist dies der einzige Fundort eines Jaspisbergwerks.
Neue Omnibuslinie nach Freudenstadt. Offenburg. (E. H.). Die Interessengemeinschaft der Reichhaltgemeinden will eine neue Omnibuslinie von Offenburg durchs Rendthal nach Freudenstadt einrichten.

Nach sieben Jahren Umherirren...

Freudenstadt. (ts) In der Kreisgemeinde Baiersbrunn trafen 22 Heimatvertriebene ein, die sich seit nahezu 7 Jahren auf einer unstillen Wandererschaft befanden. Es handelt sich um vier Familien, deren Vorfahren vor mehr als einem Jahrhundert nach Jugoslawien ausgewandert waren. 1942 brachte sie die nazistische Zwangsumsiedlung nach dem polnischen Lodz, von dort aus nach Rumburg in der Tschechoslowakei, wo sie 1945 erneut auf die Straße geworfen wurden. Seither zogen sie über Ungarn nach Oesterreich, bis sie schließlich im Auffanglager Biberach landeten und jetzt endlich eine neue Heimat zugewiesen erhielten.

Kindliches Spiel forderte ein Todesopfer. Forbach. (ts) Drei neunjährige Jungen stopften mit Schwarzpulver gefüllte Papp-

büchsen in eine Blechdose und brachten den Inhalt zur Entzündung. Die darauffolgende Detonation war im ganzen Ort zu hören. Einer der Jungen, der durch den Luftdruck drei Meter davongeschleudert worden war, erlitt Verbrennungen im dritten Grad und mehrere Knochenbrüche an seinen Füßen. Er bald darauf starb. Während die Verletzten des zweiten Knaben nicht lebensgefährlich sind, befindet sich der dritte ebenfalls Junge, noch in Lebensgefahr.

Kinder verursachten Waldbrand. Oberweiler. Krs. Lahr. (ts). Mit einem Feuerzeug spielende 14jährige Knaben verursachten einen Waldbrand, dem eine Schonung von etwa 3 ha zum Opfer fiel. Gehaltsabbau und Leistungsnachweis bei deutschen Angestellten. Baden-Baden. (ts). Die vielen französischen Bäder hatten in Baden-Baden zu einer derartigen Nachfrage nach Arbeitskräften geführt, daß die französischen Behörden ihre Angestellten mit Spitzenlöhnen und anderen Vergütungen ausstatten. So wurden für gute Sekretärinnen, die auch Kenntnisse in französischer Stenographie besaßen, Gehälter bis zu 500 Mark gezahlt. Die notwendigen Einsparungen für Besatzungskosten und der Abbau des Personals haben hier zu einer durchgreifenden Veränderung geführt. Alle Angestellten mußten eine Leistungsprüfung ablegen, wonach sie neu eingestuft wurden. Die Gehälter wurden denen der deutschen Behörden angepaßt. Im allgemeinen müssen die Betroffenen mit einem Rückgang ihrer Bezüge um 30 Prozent rechnen.
Hochbetrieb an der Bergstraße. Weinheim. (M.K.) Weinheim und die Orte an der Bergstraße waren über die Osterfeiertage, während derer die Natur sich mit einer Blütenpracht ohnegleichen geschmückt hatte, das Ziel Zehntausender von Fremden. Sowohl die Reichsbahn als auch die O.E.G. hatten Massentransporte aus Norddeutschland und aus dem Rheinland bis zu Ostern hin in einer Weise eingestuft, daß es schwer ist, die Fremden unterzubringen.
Gute Aussichten für die Heidelbeerrnte. Weinheim. (M.K.) Die Heidelbeerräucher in den Wäldern rund um Weinheim, wo sie in großen Mengen vorkommen, haben in diesem Jahre einen Blütenansatz wie noch selten. Stellenweise sieht man an den Strüchern mehr Blütenknospen wie Blätter. Wenn keine Witterungsschäden mehr eintreten, ist in diesem Jahre mit einer Rekorderte zu rechnen.

Kurzarbeit infolge Schweizer Konkurrenz

Lörrach. (br) Die Lederwarenfabrik Lörrach mußte wegen Absatzschwierigkeiten einen großen Teil der Belegschaft entlassen. Ebenso war eine Uhrenfabrik in Weil a. Rh. gezwungen, zur Kurzarbeit überzugehen. Die Absatzschwierigkeiten sind zum großen Teil auf die immer stärker werdende schweizerische Konkurrenz zurückzuführen.

Internationale Schwesternschule Wehrwald. LÖRRACH. (SWK) Die Internationale Schwesternschule Wehrwald, die seit der Eröffnung der Grenzlandhilfe Ende Februar dieses Jahres vorbereitet wird, nimmt in diesen Tagen ihre Tätigkeit auf. Nach Absolvierung des sechs Monate dauernden Lehrgangs erhalten die Schwestern ein Zeugnis der Weltgesundheitsorganisation in Genf, das ihnen die Möglichkeit bietet, als Schwestern für die Tuberkulosebekämpfung in anderen Ländern Europas verwendet zu werden.
Sechstausend können zur Baster Mustermesse. Lörrach (E. H.). Aus der badischen Grenzzone dürfen 6000 Personen die Schweizer Mustermesse in Basel besuchen, die vom 7. bis 17. Mai stattfindet.
Eine internationale Schwesternschule Wehrwald (E. H.). Der von Aktionskomitee für die Tuberkulosebekämpfung in Europa ins Leben gerufenen Heilstätte für chirurgische Behandlung der Tuberkulose in Wehrwald bei Todtnau in süd-

lichen Schwarzwald wird am 20. April eine internationale Schwesternschule angegliedert. Die Schule bildet in halbjährigen Lehrgängen Schwestern zwischen 25 und 40 Jahren zur speziellen Behandlung Tuberkulosekranker aus. Die Schwestern werden von der Weltgesundheitsorganisation in Genf überall da in Europa eingesetzt, wo sie gebraucht werden.

Besatzungsmacht räumt Wohnungen. Säckingen. (br) Die von der Besatzungsmacht beschlagnahmten Wohnungen sollen in Säckingen soweit als möglich freigegeben werden. In Rheinfelden dürften bereits in den nächsten Tagen 30 Wohnungen geräumt werden, wogegen in Waldshut mit einer Freigabe nicht zu rechnen ist.
Schwerer Unfall durch Prellfluß. Waldshut. (br) Auf einer Baustelle der Schluchseewerke platze ein Rohr, das mit Prellfluß gereinigt werden sollte. Drei Arbeiter auf einem Montagepult wurden zur Seite geschleudert und schwer verletzt. Einer ist seinen Verletzungen kurz darauf erlegen.
Die Oberheinsche Städtebühne eingegangen. Waldshut. (ts). Nach vor Beendigung der Spielzeit mußte die Oberheinsche Städtebühne den Vorhang endgültig fallen lassen. Der Existenzkampf den die Bühne in den letzten Monaten führte war ohne Beispiel. Das Monatsinkommen der Künstler betrug oft nicht mehr als 30 bis 40 Mark.

Aus Karlsruher Konzertsälen

Johannespassion hätte alles gehabt, was in ihr steckt. Unter den Solisten erfüllten alle Erwartungen Werner Schupp, der die Partie des Evangelisten ausdrucksbeweg, wenn auch nicht verinnerlicht wiedergab, und Hildegard Erdmann, deren ausgeglichene Sopranstimme, gefällig und leicht, füllig und gleichschwebend im Ton alle Schwierigkeiten mühelos überwand. Auch Erika Jung hinterließ einen guten Eindruck, der allerdings noch stärker gewesen wäre, hätte sie die einzelnen Figuren sauberer ausgefüllt. Die tiefsten Stimmen lagen von Walter Krauß (Bariton) und Hugo Schäfer-Schuchhardt anvertraut. RO.

bestimmte Gestaltungsfreude: drei Faktoren, die die Darbietung Fräulein Somanns zu einem erlesenen Genuß machten. Ebenso zeigte sich G. Damolin von einer ansprechenden Seite. Kraft, Wohlklang und Geschmeidigkeit seiner Stimme sind besonders hervorzuheben. Das Badische Konzertorchester unter Kurt Köhler erarbeitete den an den Vortagen gewonnenen Händlück ein Ensemble von vielsprechendem Format zu sein. —dk.
„Kunstklausur am Scheffelpplatz“ eröffnet. Der Scheffelpplatz ist immer ein „idyllisches Fleckchen Karlsruhe gewesen. Ein Eckchen für Feinschmecker, sozusagen. Und Feinschmecker sind es auch, die oberhalb, an der Ecke der Schürmerstraße, ein kleines Holzschindl angebracht haben, das den Weg zu der umlagert eröffneten „Kunstklausur am Scheffelpplatz“ weist. Handgelebte Trachtenstücke, Blusen, Gürtel, handgearbeitete Spielzeuge, keramische Arbeiten, Gahlonzer Glaswaren, Wachspuppen, Glasdruckereien, Hinterglasmalereien, handbemalte Wandlampen (der bedeutendste Teil dieser Arbeiten ist von der Karlsruher Künstlerin Hella Pacler-Lang) und eine Anzahl feiner Raubergarbeiten stehen dem Besucher der Klausur zur Besichtigung oder zum Kauf in dem kleinen stillen Raum der Klausur bereit. Es ist keine Jedermannskaffe, die Kunstklausur am Scheffelpplatz. Gewiß nicht. Den Freunden der Kunst und der Kunst im Handwerk indessen mag hier eine Lebenswerte und — dies nicht zu vergessen — wertvolle Fundgrube entstanden sein. iwe.
Dichterstunde. Zum 100. Geburtstag von August Strindberg liest Lina Neiffen am Mittwoch, 20. April, 19.30 Uhr, im G.Y.A.-Annex, Weinbrunnstr. 18, die

Erzählung „Der Zollaufseher“ von August Strindberg. Hierzu haben alle Interessenten Zutritt.

Aus den Rundfunkprogrammen. Mittwoch, den 20. April 1949. Stuttgart: 14.30 Schallplak: Formen d. Musik (II); 14.30 BR-Schallplak; 15.50 Hörseminar; 16.00 Kompositionen v. Fr. Schütz; 16.30 Kindertanz; 17.00 BRK in d. Welt; 17.15 Walzer, op. 28, v. Brahms, „Zigarenmelodien“, op. 55, v. Dvornak, „Open Tent“ a. „La vida breve“, v. Je Falla; 18.00 Zeit u. Leben; 18.25 Sports 18.30 Zur Innenpolitik der Weim. 20.00 Hörspiel: „Überall im Postamt“, v. I. Kirchberg; 21.00 „Schlief Deins Augen n. träume“, Unterhaltungskonz.; 22.00 Lieder von Mozart; 22.15 Schallplak; 22.30 „Größe u. Trauer“, Interpretation d. J. Dornas; 22.45 v. Rike — Studio Karlsruhe; 7.00 Ev. Andacht; 11.00 Echo aus Baden; 18.35 Der Karlsruher Motettenkreis (Leitung W. Händl) singt; 22.30 Tanzmusik (Orch. E. Blumberg und Je K. Weber, W. Christ-Günster, K. Korten-Trop. — Freizeitsp. 20.00 Oper: „Die tote Augen“, v. d. Albert. — München: 20.15 Hörspiel: „Du kannst mir viel erzählen“, v. Chr. Bock (mit H. Eißmann).
Donnerstag, den 21. April 1949. Stuttgart: 12.30 Landfunk; 14.00 Schallplak; „Singt mit“; 14.30 Wirtschaftsfunk; 14.45 Engl. Sprechkurs; 15.00 Stadtquartett Nr. 2 in D-dur u. „Polowitzer Tanz“ aus „Fürst Igor“, von Borodin; 15.45 „Alle Musikinstrumente als Singspielinstrument“; 17.05 Werke schwab. Komp. d. Renaissance; 18.00 Mensch a. Arbeit; 18.15 Jugendfunk; Jugend in Frankreich; 18.30 Klänge d. Heimat; 18.40 „Mach mit und lach mit“; 20.30 Sendung d. Mühlberg; 20.45 „Für jeden etwas“, Unterhaltungskonz.; 22.00 „Die Leiden des jungen Werther“, gelesen v. K. Feinzig; 22.35 Trio a-moll op. 124 v. Spohr; 22.30 Meister d. Jazz. — Studio Karlsruhe: 18.30 Das Polium: „Die heilige Waise in Jerusalem“, v. H. Kappes.